

# BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährlich 32 Francs. Für das Ausland 11 Frs. 1/2-jährlich. — Druckschriften und Gebührendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION  
und Druckerei:  
**HOTEL FIESCHI**

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

### Inserate

die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Restamegebuhr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Danneberg & Co., Otto Haas, A. Oppel, M. Dutes Nachf. Max Angenfeld & Emerich Lehner, J. Danneberg, Heinrich Schalek, H. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 94.

Sonntag, 28. April 1901.

XXII. Jahrgang

## Eine Parallele zwischen Rumänien und Ungarn.

Bukarest, am 27. April 1901.

Das Domänen-Ministerium veröffentlicht in seinem diesjährigen März-Bulletin eine vom Agricol-Inspektor, Herrn B. M. Rogalniceanu verfaßte, vergleichende Studie zwischen Rumänien und Ungarn in Bezug auf die Landwirtschaft dieser beiden Länder. Wir müssen es uns leider verjagen dieses umfangreiche Laborat in seiner Gänge zu publizieren und können uns nur darauf beschränken die Einleitung zu reproduzieren, die ein umso größeres Interesse bietet, als der Verfasser, was leider so selten vorkommt, streng sachlich urtheilt und sich von jeder Abschweifung auf das politische Gebiet fernhält.

Ungarn — sagt Herr Rogalniceanu — ist vom allgemeinen Standpunkt betrachtet, auch heute noch ein Ackerbaustaat. Es genügt darauf hinzuweisen, daß 75 pCt. der Bevölkerung dieses Landes sich mit der Agricultur befassen und daß 63 pCt. vom Werthe seines Exportes aus agricolen Rohprodukten besteht, um den agrarischen Charakter Ungarns zu kennzeichnen. Weit ausgesprochener ist jedoch dieser Charakter Rumäniens mit einer berufsmäßigen agricolen Bevölkerung von über 85 pCt. und einem aus agricolen Rohprodukten bestehenden Export von 93 pCt. Die Differenz zwischen diesen Ziffern zeigt uns den Unterschied der Situation sowie die spezifisch wirtschaftlichen Verhältnisse jedes dieser beiden Länder, aber gleichzeitig wird auch dadurch bewiesen, daß, während Rumänien ein Land mit ausschließlich einseitiger Produktion ist, Ungarn es dagegen bereits so weit gebracht hat, die rein agricole Wirtschaft zum Theil abzukreuzen und sich auch mit Produktionszweigen anderer Art zu befassen.

Aber außer diesem, an und für sich schon bedeutender Unterschied, sind selbst die Differenzen zwischen beiden Ländern in Bezug auf die Landwirtschaft sehr ausgeprägt. In Ungarn ist der ländliche Großgrundbesitz fast in demselben Maße vorherrschend, wie bei uns; während es demselben jedoch in Ungarn gelungen ist, die Güter in rationeller, höchst zivilisierter, ja in bewunderungswürdiger Weise zu organisieren und eine intensive Cultur sowie eine agricole Industrie einzuführen, findet man bei uns nur sehr selten große Güter, welche einen Vergleich mit denen jenseits der Grenzberge aushalten könnten. In Ungarn ist das Pachtwesen nicht so entwickelt, wie bei uns und dort, wo die Pächter in größerer Zahl vertreten sind, ist das Ergebnis ihrer Cultur auch nicht im entferntesten so un-

erfreulich wie hierzulande. Auch hinsichtlich der Arbeitsbedingungen bestehen wesentliche Unterschiede; denn während in Ungarn die Beziehungen zwischen dem Grundeigentümer und dem Arbeiter durch das gemeine Recht geregelt werden, geschieht dies bei uns durch die Spezialbestimmungen des Gesetzes für landwirtschaftliche Uebereinkommen. Außerdem besteht in Ungarn für den Grundbesitz ein Cataster und die Constatirung der Güter ist schon seit langer Zeit durchgeführt. Die Häuser der Bauern sowie die für agricole Zwecke erforderlichen Baulichkeiten, haben eine weit größere Bedeutung als hier; der ungarische Bauer ist anspruchsvoller als der rumänische, er nährt und kleidet sich besser, wohnt behaglicher und gesünder, mit einem Wort: er ist weit vorgeschrittener als der hiesige. Alle diese realen Thatsachen veranlassen uns die Augen auf Ungarn zu richten und dieses Land als ein naheliegendes Muster zu betrachten, würdig studirt und nachgeahmt zu werden.

Ungarn und Rumänien sind zwei agricole Länder, welche viel Aehnlichkeit mit einander haben, aber nur psychische und keineswegs culturelle oder sociale. Derselbe reiche und fruchtbare Boden bringt es mit sich, daß man beide als von Gott segnete Länder, insbesondere im Hinblick auf den Getreidebau bezeichnen kann; in socialer und cultureller Hinsicht sind jedoch die Unterschiede augenfällig. Ungarn steht weit mehr als wir in Beziehung zur abendländischen Cultur, es hat überhaupt weit rascher als wir, die Wege der Civilisation eingeschlagen, weit besser die Wichtigkeit der wirtschaftlichen Probleme und die Nothwendigkeit erkannt, das Land auf den realen Fortschritt hinzudrängen und weit früher als wir auf Verbesserungen aller Art hingearbeitet.

Die Lösung wichtiger wirtschaftlicher Probleme war von jeher eine Hauptbeschäftigung der leitenden Persönlichkeiten des transcarpathischen Staates und wo man einen Uebelstand konstatierte, war man in methodischer und rationaler Weise auf die Beseitigung desselben bedacht, während bei uns die Lösung selbst der einfachsten Fragen, immer verschleppt wird.

Die Natur hat Ungarn mit vielfachen Reichthümern beschenkt u. um dieselben in Werthe umsetzen zu können, suchte man, schon von alters her das Land mit arbeitsamen Elementen zu bevölkern. So wurden Siebenbürgen und das Banat mit Sachsen und Schwaben colonisirt und dieses Colonisations-system ist auch heute noch nicht zum Stillstand gekommen.

Schon seit dem Beginne des vorigen Jahrhunderts ist für die Verbesserung des Bodens viel gethan worden.

dadurch, daß das Militär Kapstadt als Hauptlandungsplatz und Basis benützte, eine nicht vorherzusehende Ueberfüllung der Stadt eingetreten ist. Trifft dies auch in erhöhtem Maße für die weiße Bevölkerung zu, so kann man sich doch nicht verhehlen, daß die Wohnungsverhältnisse der Schwarzen und Mischlinge schon vor Ausbruch des Krieges absolut unzureichend waren und allen modernen sanitären Forderungen widersprechen. Die Zusammenpferchung dieser Menschen und die Beschaffenheit ihrer Höhlen, in welche denn auch thatsächlich die Pest gekommen ist, spottet jeder Beschreibung.

Nunmehr, wie ja meistens im Leben, nachdem das Unglück geschehen ist und Hunderte der Krankheit anheimgefallen, Viele daran zu Grunde gegangen sind, haben wir es der Presse zu danken, daß die ganze Hektik der Arbeit der Hygienisirung dieses Augiasstalles den schwachen Händen der Municipalität entzogen und von der Regierung selbst übernommen wurde. Nicht freizusprechen jedoch ist die Presse von dem Verschulden, daß sie jahrzehntlang nicht nur ein Auge, sondern beide zugedrückt und lokale Einzelinteressen über die salus publica gestellt hat. Der Hauszinswucher, die ungenügende Kanalisation, das absolut unzureichende Abfuhrwesen, der skandalöse Zustand der Schlachthäuser u. s. w. hätte der Presse nicht so lange entgehen dürfen. Daß sich der Stadtrath und der ärztliche Rath des Ministeriums diesem Laisser aller angeschlossen und nicht die nöthigen energischen Ermahnungen an richtiger Stelle und mit genügendem Nachdruck angebracht haben, ist eine Unterlassungssünde, die schwer zu erklären ist. Es mag sein, daß bei den englischen Aerzten das Interesse an hygienischen Fragen nicht so allgemein und lebhaft ist wie bei den deutschen, die seit Jahren schon in Hygiene ein Examen abzulegen haben und bei welchen hierdurch auch das pra-

Durch Anlage von Abzugskanälen sowie durch Flußregulirungen wurden weite Strecken für die Landwirtschaft gewonnen und dieselbe vor den periodisch wiederkehrenden Ueberschwemmungen geschützt. Insbesondere ist es das Banat, dessen früher arme und unfruchtbare Gebiete, auf diese Weise fruchtbar und ergiebig gemacht wurden.

Zwischen dem civilisirten Westen und dem zurückgebliebenen Osten Europas gelegen, bietet Ungarn das getreue Bild eines Mittelbündiges, eines seltamen, bizarren Durcheinanders von abendländischer Cultur und orientalischer Ignoranz. Vielleicht in keinem Lande finden sich in jeder Beziehung so viele grelle Contraste, wie in Ungarn. Auf der einen Seite eine, dem vorgeschrittensten Europa gleichstehende Cultur und auf der anderen eine in tiefste Unwissenheit versunkene Bevölkerung. Die geographischen Regionen der Civilisation Ungarns können durch eine Leiter veranschaulicht werden, deren Spitze sich im Westen, gegen Oesterreich zu befindet, und von wo es immer weiter abwärts nach der Basis geht, die man in der Richtung nach Ost und Nordost, gegen die Karpathen zu suchen hätte.

Auch die Landwirtschaft zeigt denselben absteigenden Gang von Westen nach Osten. Die im Westen, nach Oesterreich zu gelegenen Comitae sind im Bezug auf rationelle Cultur am meisten vorgeschritten und je weiter man nach Osten kommt, umso mehr macht sich das extensive System geltend.

Man kann wohl sagen, daß im Allgemeinen die Landwirtschaft in Ungarn sich auf einer weit höheren Stufe befindet als in Rumänien und dies gilt nicht nur für den großen, sondern auch für den mittleren, ja selbst für den kleinen Grundbesitz.

## Amerika gegen Europa.

Ein englischer Appell an Amerika, sich auf einen Angriff Europa's zu rüsten, „seine Flotte stetig zu vergrößern, um einem gemeinsamen Anprall des vereinigten Continents von Europa erfolgreich die Stirn bieten zu können“, findet sich nicht in irgend einem an Sensationsbedürfnis krankenden Tageblatt zweiten Ranges, sondern in einer der vornehmsten und ernstesten englischen Wochenschriften, dem „Spectator“. Es heißt da:

„Admiral Graf Canebano schloß kürzlich in Toulon eine Ansprache damit, er sei überzeugt, daß der Dreieund und der Zweieund gemeinsam Europa 30 Jahre des Friedens gegeben haben, und diese Thatsache werde vielleicht die Nationen Europa's dazu bringen, die Möglichkeit und die Nothwendigkeit zu erwägen, sich gegen Amerika, Afrika

tische Interesse an bacteriologischen Fragen wacherhalten bleibt.

Der Charakter der Epidemie ist bisher als ein milder zu bezeichnen, und die Mortalität ist nicht höher als bis auf 25 bis 30pCt. gestiegen. Nachdem wir bereits Tage von 14 Fällen hatten, ist in den letzten Tagen ein Durchschnitt von 4 bis 5 täglichen Erkrankungen zu verzeichnen. Die Isolirung wird ziemlich streng durchgeführt, stößt aber natürlich, seit die Anzahl der Herde sich so stark vermehrt hat, auf große Schwierigkeiten und die Kontrolle wird besonders auch durch die Indolenz und den Aberglauben eines gewissen Theils der farbigen Bevölkerung sehr erschwert. Es sind dies die zahlreich am Kap lebenden Malaien, die starr an ihrem moslemitischen Glauben und den Gebräuchen ihrer Religion festhalten und, darauf fußend, den Behörden Widerstand leisten. Seit es aber nunmehr zur Auffindung von Pestflecken in den Häusern gekommen ist, zeigt die Regierung eine starke Hand. Das Unglück hierzulande ist, daß man in diesem ungebildeten, abergläubischen Mischling immer nur den „voter“, den Stimmberechtigten, sieht und deshalb mit Sammithandschuhen zugriffen hat.

Da sich in Indien die Impfungen mit Haffline's Immunisirungsflüssigkeit (kein Serum, sondern eine Vaccine) sehr bewährt haben, so ist damit auch hier im großen Stil begonnen worden. Die Kaffern, unter denen die Krankheit zuerst am stärksten auftrat, haben sich dieser etwas schmerzhaften und auch das Allgemeinbefinden störenden Prozedur willig unterzogen.

Ob der jetzt kommende südtropische, feuchte Herbst und Winter gegenüber dem mehr trockenen, von starken Südostwinden heimgesuchten Kap-Sommer eine Verstärkung der Epidemie oder gar eine Pandemie bringen wird, wie

## Revue.

### Die Pest in Kapstadt.

(Von einem Arzt.)

Kapstadt, 23. März.

Die hygienischen Verhältnisse von Kapstadt — Die Regierungssaktion. — Verdienste und Verhältnisse der Presse. — Charakter der Epidemie — Haffline's Immunisirungs-Flüssigkeit. — Die Gefahr der Weiterverbreitung. — Die Matten- und Mäuse-Pest. — Ungünstige Aussichten.)

Ob man von der See herkommt oder über Land von „up country“, immer ist der erste Eindruck, den Kapstadt auf den Besucher hervorbringt, ein günstiger: seine halbinselförmige Lage, die schroffen Tafelberge, das saftige Grün der alten Eichen, die schönen Villen und Gärten, wozu das lebhafteste Bild des bedeutenden Hafens tritt, verfehlen nie ihren Eindruck, und so darf es Einen nicht wundern, wenn Weltreisende Capetown für eine der schönsten Städte der Welt erklären. Geht man aber etwas abseits von den großen Verkehrsadern mit ihrem Großstadtverkehr und glänzenden Läden, so entdeckt man gar bald die Rehrseite der Medaille und fragt sich überrascht, wie es möglich sei, daß eine Stadt von dieser Größe und Bedeutung seit Jahrzehnten unter den denkbar ungünstigen hygienischen Bedingungen existieren konnte, ohne daß es zum Ausbruch einer Epidemie gekommen ist. Wenn nunmehr als Folge-Erscheinung des schon über anderthalb Jahre dauernden Krieges die Pest hier festen Fuß gefaßt hat, so kann als besondere Erklärung angeführt werden, daß durch die Flucht der Uitlanders von Transvaal und

und Asien zusammenzuthun, da die Zukunft der Zivilisation das erfordern werde.“ Admiral Canavaro ist nicht der erste Beste. Er zog schon während der Kreta-Wirren die Aufmerksamkeit ganz Europa's auf sich; er war Minister des Auswärtigen, und Staatsmänner halten ihn für etwas mehr als einen guten Seemann und klugen Diplomaten. Seine Aeußerung stimmt überdies genau mit derjenigen des österreichischen Ministers Grafen Goluchowski und mit dem ganzen neuere Gange der Dinge überein. Ganz Europa stürzt sich in fast wahnwitzigen Verlangen nach frischen Märkten und größerem Reichthum auf Afrika und Asien und wir hegen nicht den geringsten Zweifel, daß der Kontinent Amerika als ein gefährliches Hinderniß für die Erfüllung seiner Pläne betrachtet und als einen Eindringling in das Gebiet der „Weltpolitik“, der gleichzeitig überaus unbequem und gefährlich ist. Afrika ist in der Theorie und durch Abkommen bereits vertheilt, aber der Angriff auf Asien hat eben erst begonnen und das durch Amerika dargestellte Hinderniß wird jetzt klar erkannt. Man sieht, wenn auch noch undeutlich, aber ohne daran zweifeln zu können, daß Amerika dem Streben, neue und permanente Märkte sich zu sichern, auf das störendste im Wege steht.

Amerika intervenirt in Afrika nicht, weil das ein Negerland ist. Aber die Hoffnungen der europäischen Schatzkanzler wenden sich nach Asien, und da ist es klar, daß Amerika ihnen den Weg vertritt. Die ganze Aktion Washingtons in dem chinesischen Wirrnis deutet auf eine einzige Schlussfolgerung, die nämlich, daß, obwohl die Amerikaner die Philippinen nahmen, sie nicht gewillt sind, daß irgendwer anders als die eingeborenen Mächte selbst die reichen Länder Asiens in Besitz haben. England stört sie dabei wenig, weil es aller Welt gestattet, sich an seinem Handel zu betheiligen, ebenso Rußland, denn die Amerikaner betrachten die Mandchurei lediglich als einen Eisenbahnweg, aber die Amerikaner sind durchaus gegen eine Theilung China's oder gegen irgend eine andere große Veränderung dafelbst, welche ihren Industrieerzeugnissen einen ungünstigen Platz zuweisen könnte. Diese Haltung muß überaus aufreizend wirken auf Männer, welche ehrlich überzeugt sind, daß der Freihandel für sie zwecklos ist, weil unter ihm aller Handel zweifellos an Amerika und England fallen würde und welche daher in der einen oder anderen Form nach Eroberungen ausschauen, als dem einzigen permanenten Schutz für ihre Industrie. Die Bitterkeit wird um so tiefer empfunden, als sie in gewissem Sinne philanthropisch ist, den diejenigen, welche sie empfinden, haben aufrichtig Mitleid mit ihrem eigenen Volke, weil es bei dem vorhandenen scharfen Wettbewerb nicht genug Arbeit zu thun bekommen kann. Schließlich empfindet jeder Staat des Kontinents aufs schärfste die eigenartige Haltung Amerika's gegenüber der Zukunft Südamerika's. Jenes will dieses weder nehmen noch es von irgend jemand Anderem nehmen lassen. Da liegt der weite Kontinent, kaum bewohnt, mit Klimaten, die, wenn auch verschieden, doch europäische Arbeiten nicht hindern, mit geradezu unerschöpflichen Quellen des Reichthums in seinem Boden und mit riesigen Strömen, die den Zugang bis weit in das Innere zugleich billig und leicht machen. Deutschland möchte ganz Brasilien haben, in welchem es schon stark ist; Italien sendet heute noch seine Kinder zu Hunderttausenden nach Argentinien; Frankreich würde sich

von manchen Seiten angenommen wird, ist wohl eine offen zu lassende Frage.

Befürchtet wird vielfach eine Weiterverbreitung nach den übrigen südafrikanischen Hafenstädten und nach den größeren Centren im Innern (Johannesburg, Kimberley, Bloemfontein, Pretoria) die größte Gefahr liegt natürlich in den ununterbrochen nach den Norden gehenden Truppen- und Provianttransporten und die Einzelerkrankungen unter den hier garnisonirten Truppenkörpern, Erkrankungen die sich in den letzten Tagen rasch häuften, sind sehr besorgniserregend. Verhinderung durch die Schiffe hat bisher in folgenden Fällen stattgefunden: 1. ein Soldat an Bord „der Roslin Castle“ auf der Reise nach Durban, 2. verschiedene Erkrankungen auf nach Australien fahrenden Transportschiffen und 3. ein Fall an Bord eines nach Southampton gegangenen Hospitalschiffes.

Auch bei dieser Epidemie ging der Erkrankung der Menschen ein Massensterben der Ratten und Mäuse voraus und an diesen Thieren konnte pathologisch und bakteriologisch die Erkrankung an Pest nachgewiesen werden. Trotz des letztangeführten Umstandes und trotz der Erkrankung mehrerer Hunderte von Menschen soll es, wie ich höre auch heute in der Stadt noch Aerzte geben, die die Krankheit nicht für Pest ansehen wollen: natürlich haben sich diese Viedermänner ihr kategorisches Urtheil „weit vom Schuß“ gebildet.

Die Kap-Regierung hat insofern viel Glück gehabt, als zufällig der in der Pestfrage sehr erfahrene Professor Simpson in Süd-Afrika weilte und sie im Stande war, die Dienste dieses Gelehrten für sich zu gewinnen.

Romisch wirkt häufig die Art, wie das Publikum mit den Desinfektionsstoffen, in denen natürlich alsbald ein „boom“ auftrat, umgeht: es wird recht häufig Verschwendung damit getrieben, aber in diesen Zeiten mag lieber etwas zuviel des Guten geschehen. Auf der Straße, in den Trams, in der Eisenbahn, in den Privathäusern begegnet man allen erdenklichen Theer-Derivaten, jedoch nehmen wir lieber hiervon eine Nase voll aus von dem Parfum der „slums“ (Armenviertel) von Kapstadt.

In den letzten zwei Tagen ist wieder eine Steigerung im Tagesbulletin (14 resp. 11 Fälle) eingetreten. Die stärkere Verbreitung der Pest unter der weißen Bevölkerung und die Ausbreitung des Pestgebiets läßt den Eindruck aufkommen, daß die Curve noch nicht an der Culmination angelangt ist.

eicher fühlen, könnte es das Hinterland von Guinea erwerben und selbst Ungarn sähe es viel lieber, wenn seine slavischen Kinder, anstatt wie jetzt zu Zehntausend (?) in Nordamerika schwere Arbeiten zu verrichten, unter seiner eigenen Flagge in Uruguay eine Heimath finden könnten. Allen diesen wird von den Vereinigten Staaten in einer Weise abgewinkt, welche den Staatsmännern des Kontinents als die Klimax selbststüchtiger Unerbarmtheit erscheint. Weßhalb, denken diese, sollen ihre Staatsangehörigen durch eine einfache Laune von natürlichen und gewinnbringenden Laufbahnen abgeschnitten werden? Das Endergebnis dieser Gefühle ist eine Bitterkeit gegen Amerika, welche das hervorruft, was in gleicher Weise Graf Goluchowski und Graf Canavaro ausdrückten und worauf auch Graf v. Bülow hinwies.

Unser Freunde in Amerika, die unheilbare Optimisten sind, und glauben, daß, was immer auch sich ereignet, alles mit ihnen gute Wege haben wird, schenken unserer Darstellung der Lage wohl noch keinen Glauben, oder bilden sich gar ein, daß wir hier nur der anglo-sächsischen Allianz, welche wir schon so oft vorhergesagt haben, das Wort redeten. Sie irren. Wir haben gegen den europäischen Kontinent nicht halb so stark plaidirt — besonders was Deutschlands Aspirationen und Ziele betrifft — als es unserer Ansicht noch nöthig wäre, und machen uns wegen der anglo-sächsischen Allianz gar keine Sorgen. Die ist sicher genug ohne Hülfe von Publizisten, wenn erst die Zeit vollendet ist. Unser Zweck ist nur, die Amerikaner aus ihren Illusionen aufzuwecken und sie zu veranlassen, ihre Flotte nicht sprungweise, sondern stetig zu vermehren und sie, wenn möglich, zu überreden, das, was sie thun wollen, im voraus weise und sorgfältig zu bedenken, und nicht, wie häufig wir selbst es thun unter dem Eindruck des Augenblicks zu handeln. Sie können sich darauf verlassen, daß der Kontinent es am rechtzeitigen Planemachen nicht fehlen läßt und daß, wenn die Allianz gegen Amerika, von der Graf Canavaro redet, aus einer Hoffnung zur Thatsache geworden, diese Thatsache eine voll ausgewachsene und bewaffnete sein wird. Sie werden dann finden, und zwar zu ihrem Kummer, daß, wie in dem spanischen Kriege, ihr ihnen halb verdächtig erscheinender Vetter ihr einziger Verbündeter ist, und daß, mögen die Folgen nun gute oder schlechte sein, die Freiheit und der Frieden der Welt nur wird erhalten werden können durch die heute noch nicht gutgeheißene Annahme der Regel, daß diejenigen, welche englisch sprechen, in der Stunde der Gefahr zusammenstehen müssen.

### Rußland und Frankreich.

„Echo de Paris“ will wissen, daß während des Petersburger Aufenthaltes des Ministers des Aeußern Delcassé auch die Frage der russischen Anleihe zur Sprache gebracht wurde. Es handle sich angeblich um eine Anleihe von 50 Millionen, wovon mindestens zwei Drittel in Frankreich, der Rest in Berlin, Amsterdam und Brüssel begeben werden soll. Der Umstand, daß sich der Pariser Agent des russischen Finanzministeriums, Raffalowitz, nach Petersburg begeben, hänge offenbar mit den geplanten Finanzoperationen zusammen. Gegenüber der anlässlich der Petersburger Reise Delcassé's von den Nationalisten verbreiteten Meldung, daß die Abberufung des russischen Militärattaches Obersten Murawiew auf Ansuchen des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau erfolgt sei erklärt heute „Siecle“, die russische Regierung habe diese Maßnahme aus eigener Initiative ergriffen. Murawiew habe vor einiger Zeit den Auftrag erhalten, die Organisation der französischen Veteranenvereine, die gleichzeitig Unterstützungsvereine sind, zu studiren. Der Militärattache habe bei dieser Gelegenheit in Begleitung des Präsidenten dieser Vereine des Nationalisten Bate, in verschiedenen Städten Versammlungen besucht, in denen aber keine militärischen, sondern nur nationalistische Parteiangelegenheiten besprochen wurden. Graf Lambsdorff sei nun der Ansicht gewesen, daß Oberst Murawiew aus der diplomatischen Rolle herausgetreten sei und habe deshalb beschlossen, ihn abzurufen.

P e t e r s b u r g, 26. April. Der französische Botschafter, Marquis von Montebello, hat zu ehren Delcassé's ein Galadiner gegeben. Heute wird Finanzminister Witte dasselbe thun.

### Aus Bulgarien und Mazedonien.

#### Der Vortrag Mihailowski's.

Ueber den bereits gestern signalisirten Vortrag, welchen der neue Präsident des obersten Comites im Saale der „Slavianska Beseda“ abgehalten, liegen uns heute folgende Details vor. Mihailowski skizzirte zunächst die Geschichte der zwischen Rumänien und Bulgarien bestandenen freundschaftlichen Beziehungen und rühmte den Fürsten Guza, welcher der intime Freund und bulgarischen Revolutionärs Racobski gewesen sei. Der Antagonismus zwischen Bulgarien und Rumänien datirte seit der Abtretung Bessarabiens und der Annexion der Dobrudscha her. Mihailowski citirt hierauf die von Bismarck an den König Carol gerichteten Briefe, in welchen gesagt wird, daß Rumänien einen Damm gegen die Expansion der Slaven im Oriente bilden müsse. Er bringt dem Andenken Cogalniceanu's, Rosetti's und Jon Bratianu's die größten Lobsprüche dar und greift in heftigster Weise die heutigen Politiker Rumäniens an, welche er als ein griechisch-bulgarisch-armenisches Gemischel bezeichnet. Zwischen den Staatsmännern und dem rumänischen Volke existirte nichts gemeinsames und keinerlei Solidarität, und das rumänische Volk liebe die Bulgaren. Mihailowski kam dann auf den Prozeß wegen der Ermordung Mihailoanu's zu sprechen und sagte, derselbe sei eine vom Procurator und vom Untersuchungsrichter Florescu inszenirte Komödie. Der Vortrag schloß mit einem Appell an die bulgarischen Patrioten, Mazedonien zu befreien.

### Die aufgelaassenen diplomatischen Agenten.

Die bulgarische Regierung hat den Agenten der aufgelaassenen Wiener diplomatischen Agentie den Vorschlag gemacht, ihn nach Bukarest zu transferiren. Der russische Botschafter in Wien wird auch die Interessen Bulgariens vertreten.

### Die Rückkehr des Fürsten Ferdinand.

Einem aus Mentone eingetroffenen Telegramme zufolge wird Fürst Ferdinand am nächsten Montag in Sofia eintreffen.

### Bulgarien und die Türkei.

Wie der „Polit. Corr.“ aus Sofia telegrafirt wird, hat Bulgarien seine Proteste gegen die Gewaltthatigkeiten erneuert, welche sich die türkischen Gendarmen in Mazedonien zu Schulden kommen lassen. Aus dem Distrikte Strumniza hätten sich viele Bulgaren mit ihren Frauen und Kindern in die Berge geflüchtet, um den Verfolgungen zu entgehen, und eine bewaffnete Bande gebildet, welche in den Distrikt Tikwesch einfiel. Die türkischen Gendarmen erpressen von den Bulgaren Geld, indem sie ihnen mit Verhaftung drohen. All diese Nachrichten werden indessen von der türkischen Regierung dementirt.

### Ein Interview mit dem russischen Botschafter.

Aus Konstantinopel wird telegrafirt, daß der dortige russische Botschafter Sinowiew einem ihn interviewenden Redakteur der „Rossija“ erklärt habe, daß die Bulgaren in Mazedonien Gemebel hervorrufen wollen, um Rußland zu zwingen, daß er für die Befreiung Mazedoniens eine Armee von 100.000 Mann sende. Rußland müsse sich von einer solchen Aufgabe hüten, da es in China engagirt sei. Es sei nicht wahr, daß in Mazedonien Grausamkeiten gegen die Bulgaren verübt werden. Es existirte übrigens auch die Gefahr einer Erhebung der Albanesen, in welchem Falle der Brand ein schrecklicher wäre. Trotz alle dem habe es den Anschein, daß in diesem Frühjahr der Friede nicht werde gestört werden, und das sei dem Vorgehen Rußlands zu verdanken, welches dem mazedonischen Comitee in entschiedener Weise erklärt habe, daß es mit den von ihm begangenen Verbrechen nichts gemein haben wolle.

### Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 27. April 1901.

Tageskalender. Sonntag, 28. April. Prot. Theresia Kath. Vitalis Orthodox. Aristarchus.

Montag, 29. April. Prot. Sibylla Kath. Petrus M. Orthodox. Agapia.

Unser Königspaar in Abbazia. Unser Königspaar ist gestern Nachmittags in Abbazia eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Statthalter Grafen Szapary, vom Contreadmiral Sachs, vom General Dragoni, vom Offizierscorps sowie von den Vertretern der Seebeförden empfangen. Graf Szapary überreichte J. J. M. der Königin ein prachtvolles Blumenbouquet. Das königliche Paar fuhr dann unter den Ovationen der Menge im Wagen des Statthalters nach dem Molo und schiffte sich hierauf auf dem mit den rumänischen Farben reich besagten Dampfer „Elvère“ nach Abbazia ein. J. J. M. wurden in Abbazia in der Villa Angiolina von allen offiziellen Persönlichkeiten besucht. Der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg sowie der Erbprinz von Baden sammt Gemahlin haben Ihren Majestäten ebenfalls Besuche abgetattet. Abbazia hatte zu Ehren der königlichen Gäste Flaggenschmuck angelegt.

Personalmeldungen. Frau Margarete von Poschingen ist mit der Medaille Bene Merenti 1. Cl. ausgezeichnet worden. — Der Justizminister C. Stoicescu wird am nächsten Mittwoch von Paris nach Bukarest zurückkehren. — Der türkische Consul in Constanza Rassin-Bey ist auf Grund eines Urlaubs nach Konstantinopel abgereist.

Evangelische Gemeinde. Morgen, Sonntag predigt Herr Pfarrer E. Heist. Die Amtshandlungen versieht am Sonntag Herr Pfarrer Dr. Filtich, in der folgenden Woche Herr Pfarrer E. Heist. — Es wird ferner allen Gemeindeangehörigen bekannt gegeben, daß die Taxen für die kirchlichen Amtshandlungen, sowie alle Gruft- und Gräbertaxen auf beiden Friedhöfen in der Gemeindefanzlei, Strada Lutetana Nr. 10 (Realschulgebäude) zu entrichten sind. — Ferner wird laut § 9 der Friedhofsordnung daran erinnert, daß die Besitzer von Gräften und Gräbern auf dem alten Friedhof von Lei 4 für ein Grab und von Lei 11 für eine Gruft ebenfalls in der Gemeindefanzlei zu zahlen haben. Gräber und Gräften, für welche obige Gebühr nicht erlegt wird werden planirt.

Parlamentarisches. Da die außerordentliche parlamentarische Session, welche in der Mitte des Monats Mai zusammentritt, nur vor kurzer Dauer sein wird, so wird das Gesetzprojekt des Herrn Aurelian, durch welches für die Wahlen in die Distriktgeneralräthe das Prinzip des Minoritätsvertretung eingeführt wird, erst in der Herbstsession des Parlamentes eingebracht werden.

Ein Tagesbefehl. Der Commandant des dritten Armeecorps, General Pitat, hat anlässlich seines Rücktrittes folgenden Tagesbefehl erlassen: „Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Eine der wichtigsten Eigenschaften des Mannes, besteht, wie ich glaube, darin, es zu verstehen, sich zur Zeit zurückzuziehen, und obwohl in voller Kraft und in vollem Besitze aller meiner Fähigkeiten, glaube ich würdig zu handeln, indem ich mich zurückziehe, um andern Generalen das Recht und die Pflicht zu überlassen, auch zu commandiren und zu führen. Das einzige Bedauern, das ich empfinde, ist, euch zu verlassen, theuere Kameraden, aber ich habe die Hoffnung, daß ihr mir auch nach meinem Rücktritte eure Achtung und eure Zuneigung bewahren werdet, und das wird mein einziger Trost, meine einzige Belohnung für all das sein, was ich im Laufe meiner Carriere unter den Fahnen geleistet habe. Von meiner

Seite seid sicher, theure Kameraden, daß meine Gedanken immer bei euch weilen werden, und daß die Liebe und Achtung, welche ich so lange für euch gehegt habe, als ich die Ehre hatte, euch zu commandiren, mich niemals verlassen werden. Ich gestatte mir nicht, euch irgend welchen Rath zu geben, denn ich kenne euch genügend und bin vollkommen von euren Gefühlen der Ehre, der Zuneigung und der Liebe für das Vaterland und für den König überzeugt. Bei diesen edlen Empfindungen, welche den wahren und den schönsten Schmuck eines jeden guten Soldaten darstellen, können das Vaterland und der König in jeden Augenblicke schwerer Prüfung mit Vertrauen auf euch rechnen. Ich sage euch also lebewohl, theure Kameraden und wünsche euch von ganzem Herzen Glück und die Erfüllung aller eurer Wünsche für die Größe und den Ruhm des Vaterlandes.

C. P i l a t,

Divisionsgeneral, Commandant des 3. Armeecorps.

**Militärisches.** Die Demission des Generals Jaf Lahovary aus der Armee ist mit Datum vom 1./14. April angenommen worden. — Das neue consultative Comité der Militärmarine wird in folgender Weise zusammengesetzt worden: Commandeur Em. Koslinsky, Marinecommandant; Kapitän-Commandant Gust. Sebastian, Commandant der Marinewerksdivision; Kapitän-Commandeur Nicolaus Barbieri, Commandant der Donau-Division. Ingenieur-Chef Mik. Alexandrescu Direktor des Marinearsenals. Lt. Commandeur Dem. Boenaru, Direktor der Marine bei der Centraldirektion des Krieges. — Die aktiven Dorobanthen der 10. Territorial-Compagnie des 21. Bukarester Regiments aus dem rothen und grünen Viertel sowie diejenigen der 11. Comp. aus dem blauen Viertel, werden von morgen Sonntag angefangen im Lager von Cotroceni regelmäßig jeden Sonntag von 7 Uhr früh angefangen Übungen abhalten. Die Milizen der Contingente 1890, 91 und 92 werden ebenfalls im Lager von Cotroceni von Sonntag den 5. Mai angefangen exerciren. — Die Offiziere der Galazer Garnison haben zu Ehren des abtretenden Corpscommandanten ein großes Bankett veranstaltet.

**Partei-politisches.** Gestern Abends sind mehrere der hervorragendsten Mitglieder der konservativen Partei nach Ploesti abgereist, um anlässlich der Candidatur des Herrn Gr. G. Cantacuzino für den erledigten Sitz im ersten Senatskollegium von Brahova eine Berathung abzuhalten.

**Auser maritimer Dienst** verfügt gegenwärtig über folgende Schiffe: *Regele Carol*, Commandant Major Berigeanu; *Principe Maria* Commandant Kapitän Jorgulescu; *Bucuresti*, Com. Kap. Mihailescu; *Turuseverin*, Com. Kap. Negru; *Constanza*, Commandant S. Paicurici; *Dobruja*, Commandant E. Paicurici. Von den Commandanten sind 5 Rumänen und bloß zwei, die Herren S. und E. Paicurici, Fremde u. zw.: Dalmatiner. Der Dampfer „Regele Carol“ befindet sich seit 2. April in Constanza, wo er noch drei Wochen bleiben wird, um seine Maschinen zu reinigen. „Principe Maria“ macht seit dem 4. April regelmäßig die Fahrten zwischen Constanza und Konstantinopel. „Medea“ ist gestern von Burgas und Varna zurückgekehrt, wohin sie eine Ladung von 500 Tonnen Zucker gebracht hat. „Constanza“, „Dobruja“ und „Bucuresti“ sind am 12., 16. und 21. April von Rotterdam mit Kohlen und andern Waaren als Ladung nach Constanza abgegangen. „Jassy“ befindet sich seit dem 18. April in Rotterdam. „Turn-Severin“ ist gestern von Sulina nach Rotterdam abgegangen.

**Für die entlassenen Beamten.** Wie wir erfahren, wird in einer der nächsten Sitzungen des Ministerrathes auch die Frage der entlassenen Beamten zur Diskussion gelangen. Wie es heißt, soll die Mehrzahl der Minister der Ansicht hinneigen, daß man den brodlos gewordenen Beamten zunächst eine augenblickliche Unterstützung zukommen lasse und sie dann nach und nach wieder anstelle. Auf jeden Fall wird eine Aktion der Regierung zu Gunsten der entlassenen Beamten sich nicht vermeiden lassen, da endlich der Staat verpflichtet ist, erworbene Rechte zu respektiren, und es andererseits nicht räthlich erscheint, das intellektuelle Proletariat um Elemente zu vermehren, für welche Noth und Verzweiflung nur schlechte Rathgeber sein könnten.

**Schulnachrichten.** An den Mittelschulen des Landes werden die Lehrkurse am 8. Juni geschlossen werden. Die Prüfungen werden am 13. Juni beginnen und bis zum 28. Juni dauern. Nachprüfungen werden nicht mehr zugelassen. — Der Unterrichtsminister hat an die Direktoren der Mittelschulen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem den an vielen Schulen geübten Brauch, über die programmäßig festgesetzte Anzahl von Lehrstunden noch Ergänzungs-Belehrungen abzuhalten, auf das Strengste tadelt, da der Stundenplan dem zu absolvirenden Lehrstoffe genau angepaßt sei, und durch diese Ergänzungsfunden die den Schülern für ihre Erholung sowie für die Erlernung ihrer Aufgaben gewährte Zeit in schädlicher Weise gekürzt werde. Der Unterrichtsminister macht die Direktoren persönlich für die Einhaltung des reglementmäßigen Stundenplanes verantwortlich und geht ihre Aufmerksamkeit darauf, daß er jede Abweichung von diesem Stundenplan in plus oder minus als eine der schwersten Unregelmäßigkeiten betrachten werde.

**Der Verein der städtischen Hausbesitzer** in Bukarest „Bucur“ wird morgen Nachmittag um 3 Uhr in seinem Vereinslokale in der Str. Smardan Nr. 7 seine Generalversammlung abhalten. Alle Hausbesitzer ohne Unterschied der Nationalität, sowie auch Militärs, Wittwen und Winderjährige (durch ihre Vormünder), welche in Bukarest Hausbesitz haben, sind zu dieser Versammlung geladen, in welcher über die Mittel berathen werden soll, um der kritischen Lage des städtischen Realitätenbesitzers ein Ende zu machen.

**Die Bukarester deutsche Liedertafel** veranstaltet morgen, Sonntag, den 28. d. im eigenen Heime ihre diesjährige öffentliche Aufführung in Form eines Vokal- und Instrumental-Conzertes; das Programm ist mit großer

Sorgfalt zusammengestellt, die mitwirkenden Kräfte genießen des besten Rufes, ein feltener, künstlerischer Genuß steht daher den Besuchern in Aussicht, die sich gewiß auch recht zahlreich einfinden werden. Anfang präzis 9 Uhr Abends. Nach dem Conzerte zwangloses Beisammensein im intimen Kreise der Vereinsgenossen und Tanz.

**Transylvanien.** Wir bringen den zahlreichen Freunden der „Transylvanien“ hiermit nochmals in Erinnerung, daß dieser Verein der Siebenbürger in Bukarest heute, Sonnabend den 27. April sein 14. Stiftungsfest in den Sälen der Buk. Deutschen Liedertafel abhalten wird. Das sorgfältig zusammengestellte Programm verbürgt einen vergnügten Abend.

**Konzert Waterstrat.** Wie bereits gemeldet, veranstaltet unser beliebter, vortrefflicher Cellist, Herr Emil Waterstrat, in der Liedertafel ein großes Konzert, dessen reizendes Programm wir bereits veröffentlicht haben. Diesen ausgezeichneten, bescheidenen und doch vermögenden Künstler im Konzertsaale zu begegnen, ist stets eine Freude und wir wollen es uns besonders angelegen sein lassen, seinen zu erwartenden, nächsten Erfolg, der zweifelsohne ein großer sei wird, dankend und anerkennungs-volle zu registriren.

**Soiree Dr. Noir Wando-hobb.** Montag den 29. April, findet im Athenäumssaale auf allgemeines Verlangen noch eine spiritistische Seance des Negers Dr. Wando-hobb statt, wobei derselbe in Bukarest bisher noch unbekannt Experimente vornehmen wird. Karten sind in der Halle der „Independance roumaine“ erhältlich. Dr. Wando-hobb hat hier einen so großen Erfolg errungen, daß das allgemeine Verlangen nach einer nochmaligen Repräsentation nur begreiflich erscheint.

**Pferdereisen.** Angesichts des am Sonntag den 5. Mai beginnenden Frühjahrsmeetings werden wir vom nächsten Montag angefangen in unserm Blatte eine Rubrik einführen, welche auf Grund der beim regelmäßigen Besuche des Trainings angefertigten Beobachtungen sachliche Sportberichte enthalten wird.

**Kleine Nachrichten.** Dieser Tage wird in Bukarest die von dem Pariser Bildhauer Mercier ausgeführte Büste des verewigten Staatsmannes und Patrioten M. Lahovary eintreffen. — Der neue hauptstädtische Gemeinderath wird am 4. Mai zusammentreten, um sich zu konstituiren. — Morgen Sonntag wird im Sitzungssaale des hauptstädtischen Gemeinderathes die Ziehung der Lotterie des Spitalles Caritas stattfinden. — Der Eisenbahnbeamte Ion Teodorescu hat der Anstalt in Galaz drei werthvolle Fragmente eines antidiavianischen Mammutthieres zum Geschenke gemacht.

**Der Mord in der Strada Modei.** Der Untersuchungsrichter Hamangiu hat gestern mit dem Mörder Florea Petrescu ein letztes Verhör vorgenommen. Das Betragen des Mörders ist ein ganz sonderbares. Bei einigen Fragen des Untersuchungsrichters bricht er in nervöses Lachen aus während er bei andern Fragen wieder ohne ersichtlichen Grund krampfhaft zu weinen beginnt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Petrescu Komödie spielt und den Seitensgestörten simulirt, um mit einer mildern Strafe davonzukommen.

**Eine verhängnisvolle Verwechslung.** Der Arzt Dr. Goldenstein in Fokschani war gestern das Opfer einer verhängnisvollen Verwechslung, welche ihn bald das Leben gekostet hätte. Dr. Goldenstein wollte nämlich ein Abführmittel nehmen und schüttete zu diesem Zwecke in ein Glas Wasser statt Bitterfalz eine erhebliche Menge von Sublimat Corosiv. Ohne seinen Irrthum zu merken, trank dann Dr. Goldenstein die giftige Lösung aus, als er plötzlich von furchtbaren Schmerzen erfaßt wurde. Auf sein Hilfesgeschrei eilten seine Familienangehörigen herbei, welche sofort mehrere Aerzte herbeiriefen, deren Fürsorge es auch gelang, ihren Collegen aus der momentanen Lebensgefahr zu befreien. Dr. Goldenstein hat indessen schwere innere Verletzungen erlitten, welche seinen Zustand durchaus bedenklich erscheinen lassen.

**Die feindlichen Schwäger.** Zwischen dem Grundbesitzer Dumitru Olteanu von der Barriere Bucurestilor in Craiova und seinem Schwager Marin Ilic herrscht schon seit langer Zeit wegen eines krittigen Grundstückes erbitterte Feindschaft. Beide Schwäger führen bereits seit Jahren Prozeß und Ilic, welcher sah, daß er alle Aussicht habe diesen Prozeß zu verlieren, beschloß, sich an seinem Schwager zu rächen. Um einen geringen Betrag dang er vier junge Burschen, an deren Spitze er, mit Heugabel und Sichel bewaffnet, dem Olteanu abpafte, während er grade im Garten arbeitete. Alle 5 schlugen auf den unglücklichen Olteanu los bis dieser blutüberströmt zu Boden sank, und sie hätten ihn getödtet, wenn nicht auf sein verzweifeltes Hilfesgeschrei die Nachbarn herbeigeeilt wären, und ihn aus den Händen seiner rabiaten Angreifer befreit hätten. Olteanu, welcher lebensgefährliche Verletzungen davongetragen hat, wurde ins Spital transportirt und seine Angreifer verhaftet.

**Brandhroik.** Ein beim Ministerium des Innern eingetragenes Telegramm theilt mit, daß gestern Nachts das Lokal der Subpräfektur in der Gemeinde Cotești im Distrikte R. Sarat durch eine Feuersbrunst vollständig eingäschert worden sei. Das gesammte alte Archiv, welches sich auf dem Aufboden der Subpräfektur befand, wurde ein Raub der Flammen. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursachen des Brandes festzustellen.

**Schillers umgekehrter Handschuh.** In unserem realistischen Zeitalter gehört es zu den Seltenheiten eben nicht, daß sich ein junger Mann um die Hand einer Dame bewirbt, die im Verdachte steht, Besitzerin einer großen Anzahl von Lei noi zu sein. Ein hiesiger distinguirter Herr wußte sich in das reichbegüterte Herz einer jungen Dame, welcher man sehr viel natürlichen Verstand nachrühmt, einzuschleichen und das Eheversprechen zu erhalten. Der Schwiegervater in spe versprach eine Mitgift von 200,000

Franken, die indessen aus Gesundheitsrückichten in einer Kasse deponirt werden sollten. Nach dem Ableben des alten Herrn sollte noch ein Nachschub von 4—600,000 Lei folgen. Alles war in Ordnung, die Braut glücklich, der Bräutigam zufrieden, der Schwiegervater beruhigt, und so eilte alles einer freundlichen, lachenden Zukunft entgegen. Indessen scheint der junge Herr — eine in Bukarest sehr bekannte Persönlichkeit — mehr auf Mitgift als auf gute Behandlung gesehen zu haben, denn zwei Tage vor der Hochzeit richtete er an seinem zukünftigen Schwiegervater die dezidirte Bitte, ihm die versprochenen 200,000 Lei einzuhandigen. Als der Abgesandte des geldgierigen Bräutigams vor sprach, und die Braut diese Nachricht hörte, erblaßte sie, faßte sich aber dann, streifte den Verlobungsring von ihrer schönen Hand und sagte: „Dies meine Antwort an Ihren Mandatar!“ Seit einigen Tagen bildet das seltsame Ereignis den ausschließlichen Gesprächstoff in den tonangebenden Kreisen der Residenz.

Den Dank, Herr, begehrt ich nicht

Und warf ihm den Handschuh ins Gesicht

Und verließ ihn zur selbigen Stunde.“

**Mädchenhändler.** In Braila wurde von der Polizei eine ganze Bande entdeckt, welche den Mädchenhandel in ausgedehntem Maße betrieb und unmündige Leute beiderlei Geschlechtes dem Laster zuführte. Es wurden bis jetzt der Unternehmer des Hotes „Dobrogea“ Zancu Neumann, dessen Frau, ein gewisser Hermann Hirsch mit seiner Concubine Abele und noch eine Anzahl anderer Individuen verhaftet. Die eingeleitete Untersuchung verspricht sensationelle Details zu Tage zu fördern.

**Ein jugendlicher Raufbold.** Der 14-jährige Toma Duro aus Jilava war grade auf dem Felde beschäftigt, als er einen etwa 20-jährigen Burschen sah, welcher seine Ochsen auf den Maisacker seines Vaters trieb. Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, ging er auf den Burschen zu, um von ihm Rechenschaft zu fordern, und als dieser sich auf ihn stürzte, um ihn zu schlagen, entriß er ihm mit flinkem Griffen seinen Knüttel und versetzte ihm über den Kopf einen so gewaltigen Hieb daß der Bursche mit blutendem Schädel zu Boden fiel und 14 Tage lang das Zimmer hüten mußte. In erster Instanz wurde der kleine Toma wegen körperlicher Verletzung zu 14 Tagen Arrest verurtheilt, vor dem Appellhofe aber wurde er freigesprochen, weil er in gerechter Nothwehr gehandelt habe.

## Telegramme.

### Ein Attentat auf den Schah.

Wien, 26. April. Ein Telegramm besagt, daß der Schah von Persien vergiftet worden sei und sich im bedenklichsten Zustande befinde.

Köln, 26. April. Ein Telegramm aus Teheran meldet, der Schah von Persien sei an einem Leber- und Nierenleiden schwer erkrankt.

### Ein Brief König Milans.

Berlin, 26. April. Der „Lokalanzeiger“ veröffentlicht die sensationelle Nachricht, daß sich im Nachlasse König Milans ein Brief politischen Inhaltes vorgefunden habe. Derselbe stammt aus der Feder des Radikalführers Ribaraz. Dieser beglückwünscht den König Milan anlässlich der Reppression gegen die Radikalen gelegentlich des Komplottes des Knezevici. Diese Nachricht hat auf die serbischen Radikalen einen priniklichen Eindruck hervorgerufen, welche den Ribaraz einen Genossen Milans nennen.

### Die radikalen Serben.

Belgrad, 26. April. Die hinterlassenen Papiere des verstorbenen Königs Milan weisen einen Brief auf, der vom ehemaligen Minister Ribaraz an ihn gerichtet war und in welchem Milan anlässlich seiner Vorgänge gegen die Radikalen beglückwünscht wird.

### Auf der Suche nach Andree.

Berlin, 26. April. Aus Hamburg meldet man, daß Baldivin, der Chef der Expedition, welche Andree ausfindig machen soll, aus Amerika nach Tromsø im Norden Norwegens 400 Hunde und Pferde entsendet habe. Baldivin wird den Bruder Andrees besuchen. Auf seiner Expedition begleiten ihn 40 Personen.

### Die englischen Bergarbeiter.

London, 26. April. Der Kongreß der Bergarbeiter hat einen Entschluß gefaßt, in welchem verlangt wird, die Regierung möge ihr Projekt bezüglich der Bölle auf Kohlenausfuhr zurückziehen. Finanzminister Hicks Beach, welcher die Deputation empfing, erklärte, er könne die Vorlage zwar nicht zurückziehen, werde aber die bestehenden Traktate respektiren.

### Die Studenten in Rußland.

Petersburg, 26. April. Die Universitäten sind Montag wieder eröffnet worden. Die Studenten adoptirten eine Resolution, in welcher sie die wohlwollenden Intentionen der Regierung wohl anerkannten, aber verlangten, es möchten die Prüfungen auf den Herbst verlegt werden, damit ihre ausgewiesenen Kollegen an den Vorlesungen ebenfalls theilnehmen können. In einer zweiten Versammlung machte der Rektor die Mitteilung, der Minister habe den Aufschub der Examine zwar nicht gewährt, werde aber andere Konzessionen einräumen, wornach die abwesenden Studenten entschuldigt werden. Hierauf beschloßen die Studenten mit 684 gegen 649 Stimmen, den Prüfungen fern zu bleiben. Die Studirenden der übrigen Universitäten haben sich mit den Petersburger Hochschülern identisch erklärt.

### Schutz für die Christen.

Konstantinopel, 26. April. Das diplomatische Corps hat die Aufmerksamkeit der Pforte auf die Lage in Mosul gelenkt. Der dortige Wali hat den Auftrag erhalten, alle Maßregeln anzuwenden, um die Christen im Distrikte Tiari gegen die Kurden zu schützen.

(Fortsetzung 6. Seite.)

**Ketten.**

Nach dem Russischen von *Marya Rosenberg.*

Eine schwere, düstere Nacht war vorüber. Es dämmerte bereits. Der Arzt trat aus dem Schlafzimmer ins Kabinett. Vom Pult erhob sich Andrej Wafiljewitsch und trat dem Doktor entgegen.

„Nun, wie sieht's?“ fragte er.  
 „Immer dasselbe,“ erwiderte unwillig der Arzt.  
 „Das heißt, was bedeutet es: immer dasselbe?“  
 „Na, Nerven. Wenn Sie wollen, Hysterie. . . Ich werde eine Arznei verschreiben.“ Der Doktor ließ sich schwer auf den Stuhl am Pulte nieder.

Dionin — las über seine Schulter hinweg Andrej Wafiljewitsch. „Was ist denn das, Dionin?“

„So eine Arznei,“ erwiderte abwehrend der Doktor.  
 „In Oblaten einzunehmen. Halten Sie sie stets bereit, na — und wenn Sie merken, daß Sofia Fedorowna anfängt. . . nun. . . das heißt, verstehen Sie? Wenn Sie einen Anfall befürchten, geben Sie ihr eine Oblate. . . Auch eine nur im schlimmsten Falle, das heißt vor einer Szene. Sobald sie sie eingenommen hat, wird sie sich beruhigen und einschlafen.“

„Vor der Szene“ — wiederholte Andrej Wafiljewitsch, und brach plötzlich in ein nervöses Lachen aus.

„Weshalb lachen Sie?“ fragte der Arzt.  
 „Weil mich das an eine Anekdote erinnert, von dem Feuerwehr-Direktor, welcher verlangte, man solle ihn eine halbe Stunde vor dem Feuersausbruch wecken.“

Der Arzt schwieg.  
 „Vor der Szene!“ lachte Andrej Wafiljewitsch. „Weiß ich denn, wann bei uns eine Szene stattfinden wird? Nein, wir nehmen gewöhnlich die Arznei, wenn die Szene bereits zu Ende ist.“

„Nun, das ganz wie Sie denken. Im Allgemeinen bleibt die Behandlung wie bisher: Brom Abreibungen etc.“ Und der Doktor griff zu seiner Pelzmütze.

„Und wissen Sie, am besten ist es,“ sagte er, schon auf der Schwelle des Kabinetts, indem er das erhaltene Honorar einsteckte, „ich werde Ihnen einen Rath geben. Ich kenne Sie und Ihre Frau lange genug. Sie sind beide sehr nervöse Menschen, sogar nervenkrank, wenn sie es hören wollen; und mein aufrichtiger Rath ist — gehen Sie auseinander. Verstehen Sie — für immer! Was verbindet Euch? Nichts. Kinder sind nicht da, gemeinsame Interessen, glaube ich, auch nicht, und Ihr vergiftet Euch nur gegenseitig das Dasein. Verzeihen Sie mir meine Offenherzigkeit; aber solche Bataillen sind ja eine Schmach für die Kulturmenschen, und sie sind doch wahrhaftig bei Ihnen nicht selten. Vergessen Sie sich nicht, aber erwägen Sie meinen Vorschlag.“

„Ja, hab' ich bereits gethan, und bin entschlossen. Wir gehen auseinander“ — sagte kühl Andrej Wafiljewitsch.  
 „Wann?“ fragte eilig und gleichsam ihn beim Worte haltend der Doktor.

„Morgen — übermorgen.“  
 „Warum nicht heute?“  
 „Wie eilig Sie es haben!“ sagte mit einer lächelnden Grimasse der Ehemann, dem Doktor seine Rechte reichend, um dieser Unterredung ein Ziel zu geben.

Der Doktor ging.  
 Andrej Wafiljewitsch betrachtete das Rezept und dachte:

Also wieder ein Skandal, Ist's wirklich noch nicht der letzte. Wie kam es? Waswegen? Der Teufel weiß es, wie immer ohne besonderen Grund. Er kam etwas angeheitert gegen 2 Uhr Nachts heim, sie stellte ihn zur Rede, und so kam es von Worten sogar zu häßlichen Thätlichkeiten. Und dies nicht das erste Mal in den vier Jahren ihrer Ehe. Was war der Grund dieser Skandale? Der Mangel an gegenseitiger Achtung und Vertrauen. Eine Leidenschaft verband sie, jetzt war sie erloschen. Was hält sie denn zusammen? Nichts. Man muß auseinandergehen. Und das sobald als möglich. Das wiederholt er schon seit

zwei Jahren, aber es ist scheinbar nicht so leicht, wie es aussieht. Es sind doch irgend welche Ketten da, die nicht leicht zu sprengen sind. Was sind es für Ketten? Die Gewohnheit, was denn sonst?

Er gähnte und streckte sich auf dem Sopha.  
 „Gewohnheit? — Nein,“ wiederholte er und schlief ein.

II.

Es war schon ganz dunkel als er aufwachte. Er suchte tastend nach dem elektrischen Knopf und beleuchtete das Zimmer.

Wie spät mag es sein. Er griff nach seiner Uhr. Es war halb sechs. Sein Blick fiel auf den Kalender. Es stand darauf: „Freitag der 14. Dezember.“ „Ist denn heute Freitag? Natürlich, nein. Er vergaß einfach das Blatt abzureißen, Sonnabend der 15. Dezember. Heute ist unser jour fixe dachte er, und die gestrige Szene kam ihm in Erinnerung. Ach Teufel, auch! Wird man den jour absagen müssen? Das wäre entsetzlich! Gerade heute, wo er Moslow zum ersten Mal erwartete und für diesen speziell den Gordanow so inständig eingeladen hatte. Auch die Artemiens werden kommen! Der Teufel hol's! Und warum gerade Skandale vor einem so wichtigen Tage stattfinden mußten! Wie zum Trog! Das hieß Moslow verlieren, auch mit Gordanow bringt es eine Verschnüpfung, und Artemiens werden beleidigt sein! Ich kann ihnen doch nicht erzählen, daß ich mich mit meiner Frau gezankt habe. Nicht leicht erwarb ich diese Verbindungen. Jetzt gerade, wo sie anfangen sich zu festigen, zerreißen die Bande! Ach du größliches Fatum! Und was, wenn sie ernstlich krank ist?

Andrej Wafiljewitsch trat leise an die Thür zum Schlafzimmer und öffnete sie behutsam.

Sie ist aufgestanden. Also gesund, dachte er. Was aber nun, wenn es ihr beliebt zur Mutter zu fahren? schwebte ihm der unruhige Gedanke vor. Und er klingelte eilig. Das Mädchen trat ein.

„Wo ist Madame?“ fragte er und fühlte, wie seine Stimme zitterte.

„Im Speisesaal.“  
 „Ist das Mittag fertig?“  
 „Befehlen Sie zu servieren?“

„Nein warten Sie, erst mach ich mich zurecht“, befahl er schon beruhigter, und fühlte, als ob ein Stein von seinem Herzen fiel.

Nach zehn Minuten betrat er den Speisesaal. Am gedeckten Tische saß die Schwiegermutter.

„Wo ist Sofia?“  
 „Sie ist einen Augenblick nach der Küche gegangen.“

Er setzte sich auf seinen Platz. Der Tisch war wie immer sorgfältig, mit Beachtung aller kleinsten Gewohnheiten des Hausherrn, servirt. Andrej Wafiljewitsch trank einen Cognac und aß dazu ein Caviarbröckchen. In der Ecke des Zimmers bemerkte er zwei noch nicht ausgepackte Körbe. Er errieth, was darin war. Sicherlich Früchte und Imbiß für den heutigen Jour-fixe.

Man hörte leichte Schritte, und Sofia Fedorowna trat ein.

„Kann die Suppe aufgetragen werden?“ fragte sie, Platz nehmend, jedoch ohne den Mann anzusehen.

„Bitte!“ antwortete er, die Serviette vorlegend.  
 Sofia Fedorowna ist eine kleine schwächliche Brünette, mit einem nervösen gelblichen und einem nicht gerade schönen, doch pikanten Gesichtchen. Diese Pikanterie bezauberte eben einst Andrej Wafiljewitsch und ihr ethalben sah er weder die gefährliche Nervosität noch die Trockenheit des Herzens, ja sogar nicht das berechnende Naturell seiner Auserwählten.

So dachte er jetzt, verstohlen nach seiner Frau hinüberschauend. „Ein kaltherziger Carreejäger. Ein brutaler Mensch unter der Weltmaske eines Gentleman. Ein schmutziger Wüßling. Und wodurch nur konnte er mich fesseln? Nur durch diese schwarzen Augen und blendend weißen Zähne?“ dachte sie, indem sie die unangenehme Nähe ihres Mannes peinlich empfand.

Die Suppe wurde schweigend gegessen, und erst beim Fisch unterbrach die Schwiegermutter das tiefe Schweigen.  
 „Also, wie habt Ihr's beschloffen?“ fragte sie, kaum hörbar, ohne die beiden anzuschauen.

Aber keiner antwortete. Nach einer Weile wiederholte sie die Frage.

„Auf jeden Fall nicht heute!“ sagte ziemlich katégorisch Andrej Wafiljewitsch.

„Warum nicht heute?“  
 Und wiederum keine Antwort. Aber Andrej Wafiljewitsch bemerkte, wie der Blick seiner Frau auf die in der Ecke stehenden vollen Körbe fiel.

„Der jour wird stattfinden!“ dachte er erfreut!

„Mama, ich sieble morgen Abend mit allen Sachen zu Dir über“, sagte Sofia Fedorowna halblaut zur Mutter.

„Gut“, erwiderte Maria Nikolajewna und seufzte.  
 Der Mittag verlief bis zu Ende im vollsten Schweigen.

Nach Tisch fuhr die Schwiegermutter ab und Andrej Wafiljewitsch schloß sich in seinem Kabinett ein. Er setzte sich an die Arbeit, sie wollte ihm aber nicht von statten gehen. Er lauschte bedächtigt auf jeden Schritt seiner Gattin. Und erst als er vernahm, daß sie Anordnungen für den Abend, wie immer in ihrem gewohnten, etwas kalten Ton traf, seufzte er erleichtert auf.

Dann hörte er, wie seine Frau das Hausmädchen rief, und wie sie sich zum Empfang anleidete. Da legte er seine Arbeit bei Seite, rauchte sich eine Cigarre an und setzte sich auf die Ottomane.

Die Zeit verging qualvoll langsam. . . Um 1/10 Uhr Abends erschienen die ersten Gäste. Alle waren in bester Laune, und man amüßte sich königlich. Die Frau des Hauses zeigte sich als lebenswürdigste Wirthin, der Thee wurde herumgereicht, und die grünen Tische bereitgestellt, der Hausherr war hier und dort. Er war sehr lustig gesprächig, und als sein Blick auf dem fast verschönten Antlitz seiner Frau ruhte, empfand er etwas in der Art eines Dankbarkeitsgefühls im Herzen.

„Wie sie das Alles schön versteht! Wie das bei ihr Alles klappt,“ dachte er bei sich.

„Andruscha, soll ich Dir Thee einschenken?“ fragte ihn die Frau freundlich.

„Merci, Sonja, sei so gut!“ erwiderte er noch freundlicher.

Dann verabredete man ein Picnic für die nächste Woche und Sonja versprach die Honneurs dabei zu machen.

Es ist fünf Uhr Morgens. Die Gäste sind fort. Die Gatten sind wieder allein. Alles ist verstummt in der Wohnung, doch es scheint noch die lustige Stimmung des Abends in der Luft zu schweben. Ueberall sind Spuren von Unordnung zu beobachten. Nur im Schlafgemach ist es sauber und frisch. Dort leuchtete weich und diskret das blaue Licht der Ampel. . . Auch Andrej Wafiljewitsch hat Lust, da hinein zu gehen, wo seine Frau, mit den Röcken rauschend, sich entkleidet.

Er dreht das elektrische Licht aus, und tritt in das Schlafgemach ein. Seine Frau ist bereits im Bett.

„Nicht wahr, wie der heutige Abend gelungen ist?“ bemerkt er, indem er sich entkleidet.

„Ja, es war sehr lustig,“ bestätigt Sofia Fedorowna.  
 „Weißt Du, mir gefällt diese Idee des Picnicks sehr,“ fährt der Mann fort.

„Auch mir. Aber ich fürchte, es wird sehr theuer werden,“ bemerkt die Frau.

„Ach was, theuer! Geld ist ein vergänglich Gut! Aber begreife doch, das Gordanow seine Villa dazu bezieht.“

Und er legt sich ins Bett.  
 „Und Mama, die wird Dich morgen Abend erwarten“ — bemerkt er leise nach einer kurzen Pause.

„Wozu davon reden? Ist nicht nöthig.“  
 Er faßt ihre Hand und küßt sie. Sie widersteht sich nicht. Er küßt sie auf die Stirn, dann auf den Mund —

Nach einer halben Stunde bereits schläft sie. Auch er schlummert ein.

**Weltmacht.**

Roman von *M. Stahl.*

49. Fortsetzung.)

Auf diesen günstigen Augenblick wartete er auf dem Baumstumpf, nachdem er sich durch Beobachtung von fern überzeugt, daß Wulfhild vorläufig nicht allein auf dem Waldhof war.

Jede andere hätte er in diesem Augenblick lieber gesehen als Esfe; er sagte sich, daß sie vom Waldhof käme, und daß sie von dort kommend Wulfhilds Gast sein müsse.

Er hatte sich bisher wenig Skrupel über sein kleines Abenteuer mit der jungen Kunstnovizin gemacht und sich nie über ihr weiteres Schicksal aufgeregt. Auch ihre Verhehlung mit dem stadtbekanntem Bankier Normann verursachte ihm nur ein sehr flüchtiges und vorübergehendes Interesse, denn es erschien ihm etwas sehr Alltägliches, daß ein alter Narr sich in ein schönes, junges Weib verliebt.

Aber in Beziehungen zu Wulfhild hätte er sie lieber nicht gesehen, und etwas wie ein ahnungsvolles Unbehagen beschlich ihn bei ihrem Anblick.

Er erhob sich und trat ihr grüßend entgegen.

„Bitte nicht zu erschrecken, meine Gnädigste —“ er konnte es nicht verhindern, daß ihm das Blut in einer momentanen Verlegenheit zu Kopfe stieg.

Esfe hatte das Gefühl, daß jedes Wort von ihr an diesen Mann eine Erniedrigung für sie bedeute. Sie wandte

ihm den Rücken und stürzte athemlos den Weg zurück, den sie gekommen.

Nach wenigen Schritten begegnete sie Roderich, der nicht wenig betroffen war, sie mit allen Zeichen des Schreckens und der Aufregung flüchten zu sehen.

Es war, als suche sie Schutz bei ihm, wie sie ihm entgegenrief:

„Prinz Arnulf! — ich bin so erschrocken — Prinz Arnulf ist da — hinter den Büschen — er saß dort —“

Roderich begriff sofort. Seine Stirn verdüsterte sich. Er hatte erst heute von Wulfhilds Andeutungen über Esfens häßliches Erlebnis mit ihm bekommen, und das hatte den letzten Rest erzwungener Sympathie für den fürstlichen Freier seiner Schwester in Zorn und tiefe Abneigung verwandelt.

Mit tiefem Mitgefühl faßte er Esfens zitternde Hand und streichelte sie sanft.

„Gehen Sie und warten Sie auf mich im Rahn. Ich will nur schnell ein Wort mit dem Prinzen reden. Und ich bringe Ihnen Ihre Blumen.“

Esfe ging langsam nach dem Rahn zurück. Der Anblick des Prinzen hatte alle Bitterkeit, alle Verzweiflung ihres Geschickes in ihr aufgewühlt. Am Saume des Waldes, in der kleinen Bucht sank sie auf einem Stein wie gebrochen zusammen. Ihre starren Augen hatten keine Thränen, und ihre geringenen Hände hingen schlaff über den Knien.

Roderich stand unterdessen Prinz Arnulf im Walde gegenüber.

„Soeben höre ich, daß Hoheit anwesend sind“, begrüßte er ihn mit kalter Formlichkeit, und Arnulf sah auf den ersten Blick, daß ihm heut von diesem Mann nichts Gutes kommen würde.

„Ach — ah — Baron werden vielleicht nicht allzu überrast sein — mich — hier — ah in der Nähe des Waldhofs —“

„Dennoch muß ich Hoheit sehr um Verzeihung bitten, Sie ungastlicher Weise nicht einladen zu können, unser Haus zu betreten. Es war meine Absicht, Hoheit morgen in der Stadt aufzusuchen, um mich eines — eines — etwas peinliches Auftrags zu entledigen. Befehlen Hoheit daß ich jetzt spreche oder, soll ich morgen meine Aufwartung machen?“

„Bester Baron, warum so förmlich? Ich dachte doch, wir ständen auf einem Fuße —“

„Baron, Hoheit werden unsere Beziehungen bald in einem anderen Lichte sehen“, erwiderte Roderich, einen Schritt zurücktretend, als der Prinz ihm freundschaftlich nahen wollte, um seinen Arm zu fassen.

„Was giebt's denn ums Himmel willen? So reden Sie doch — Sie sehen ja nach einer fürchterlichen Hiobs-post aus“, rief der Prinz, ungeduldig werdend.

„Meine Schwester hat mich beauftragt, Hoheit Ring und Wort zurückzugeben mit der Bitte, jede Beziehungen zu ihr als gelöst zu betrachten. Mein Vater hat durch einen anonymen Brief von der Sache erfahren, es hat zu einer Auseinandersetzung geführt, und meine Schwester mußte einsehen, daß die Luft, die ein Glied unserer Familie von dem Herzogshause trennt, unüberbrückbar ist. Die Sache geht meinem Vater ans Leben und meine Schwester kann und will es nicht auf sich nehmen, sein Leben zu gefährden.“

Der Prinz stand als hätte der Blitz vor ihm eingeschlagen.

„Verdammt! — ein anonym Brief sagen Sie? Wo kommt denn der her?“

Roderich zuckte die Achseln.

„Ist es Gewohnheit, oder nicht?“ Nein, schwirrt es in seinem Hirn: Leidenschaft, Liebe war es nicht. Also was, was denn sonst?  
 Und er schläft endgiltig ein. Aber in nicht mehr als einer halben Stunde wacht er wieder auf.  
 „Das sind Ketten!“ antwortete er sich im Flüsterton auf irgend eine Frage. — „Und was für! Und er schläft wiederum ein, diesmal ganz fest.“

### Bunte Chronik.

**Der König von Italien als Automobilist.**  
 Wie einst König Humbert es that, so begiebt sich jetzt auch König Victor häufig auf die Schweinsjagd nach Castelfusano bei Ostia. Auf der letzten Jagd war der Florentiner Fürst Strozzi der Gast des Königs und erschien am Jagdschloß auf einem Automobil. Dieses Fahrzeug gefiel dem König so, daß er von der Jagd, eine Automobilfahrermütze auf dem Kopfe, mit dem Fürsten nach Rom fuhr. So langte er im Quirinal an, ohne von den Carabinieri und der Bevölkerung erkannt zu werden. Vom Quirinal befahl dann der König seinem nicht wenig erstaunten Gefolge telefonisch, nach Rom zurückzufahren, da er bereits angelangt sei.

**Eine aristokratische Eheschließung in Paris.**  
 Eine große Hochzeit wird für den 30. April in Paris angekündigt. An diesem Tage wird in der Kapelle der päpstlichen Nuntiatur Fräulein Isabella Porges, Tochter des Finanziers Herrn Theodor Porges, und seiner beim Bazarbrande umgekommenen Gattin, dem Prinzen Mario Borghese, ältestem Sohn des Fürsten Francesco Borghese, Herzogs von Bomarzo und der Fürstin, geborenen Prinzessin Halbiati, die Hand zum Ehebunde reichen. Einer der Trauzeugen wird der Herzog von Fitz-James sein. Das Hochzeitsmahl mit nachfolgendem Concert findet im Palais Porges, Avenue Friedland, statt. Das Ziel der Hochzeitsreise ist Rom. Prinzessin Isabella Porges-Borghese hat die Erlaubniß erhalten, dem Papste ein kostbares Geschenk persönlich zu überreichen.

**Eine Hochzeit im Kloster.** In einem New-Yorker Kloster fand, wie der „New-York Herald“ berichtet, dieser Tage, dank einer besonderen Erlaubniß des Erzbischofs Corrigan, die erste Hochzeit statt, die je in einem Kloster eingesegnet wurde. Die Braut war Fräulein Mary Mathilde O'Ryan, die zuerst den Schleier hatte nehmen wollen. Die junge Novice besann sich aber bald eines Anderen, und der Erzbischof gab ihr die Erlaubniß zur Verheiratung mit dem Arzte Dr. Taschereau. Die Trauungszeremonie fand in Gegenwart der Oberin und der 60 Nonnen des Klosters statt, die alle ihre Ordensracht — schwarzes Kleid und weißen Schleier — angelegt hatten. Der Bräutigam Dr. Taschereau ist ein Verwandter des Kardinals gleichen Namens und stammt aus einer der ältesten französischen Familien von Canada.

**Die elektrische Klingelbeutel.** Ein New-Yorker Blatt schreibt: Wieder ist von einem genialen Menschen eine Erfindung gemacht worden, welche die staunende Welt mit Freude und Bewunderung zu erfüllen in hohem Grade geeignet ist. Diese neue Erfindung besteht in einem elektrischen Klingelbeutel. Wenn der Pastor oder Küster auf dem elektrischen Knopf drückt, dann läutet der Klingelbeutel an einen Draht die Reihe der Andächtigen entlang und hält an jedem Stuhl, bis er durch eine Gabe beschwert ist. Darin besteht ein Hauptvorteil der Erfindung, daß die mechanische Fortbewegung des Klingelbeutels viel sicherer und zuverlässiger ist als die Führung der Sammelbüchse durch Menschenhand. Auch der hartnäckigste Sammler wird schließlich, wenn ein Mann ihm absolut nichts geben will, weiter gehen. Der elektrische Klingelbeutel aber wird solche menschliche Schwäche nicht kennen. Nicht eher, bis das Geld in Kästen klingt, wird der Sammelapparat von seinem Opfer sich fortbewegen. Die Erfindung, so großartig und löblich sie ist, scheint, uns doch in einigen Einzelheiten verbesserungsfähig zu sein. Wenn z. B. am elektrischen

Klingelbeutel vom Erfinder noch ein automatischer Registrierapparat angebracht würde, der weithin sichtbar den Betrag der Gabe anzeigen würde, so wäre anzunehmen, daß die Gaben weit reichlicher fließen würden. Was aber den elektrischen Klingelbeutel erst recht werthvoll machen würde, das wäre eine Vorrichtung, welche weit tönende Glöcklein klingen ließe und aller Anwesenden Aufmerksamkeit auf den automatischen Registrator des Apparats richten würde, wenn derselbe anzeigt: „Knopf“ oder „Blechstück“ oder „Durchlöcherter Nickel“. Dann erst könnte die so schöne und erfreuliche Erfindung Anspruch auf Vollkommenheit erheben. Möge darum der geniale Erfinder seinen fruchtbaren Geist anstrengen, um die angeedeuteten Verbesserungen seines großen Werkes vollbringen zu können.

**Liebe und Verbrechen in Griechenland.** Im Dorfe Aktowo, nahe bei Leonidori, so meldet man aus Athen, bewarb sich ein desertirter Cavalleriesoldat leidenschaftlich um die Gunst der schönen Chrysonla. Als er ihr Herz nicht erweichen konnte, plante er Entführung. Er überfiel zu diesem Zweck die mit ihrer Schwester Ziannoula auf dem Felde arbeitende Geliebte. Aber die beiden Frauen setzten dem Vorhaben des Liebhabers so energischen Widerstand entgegen, daß er aus Wuth über die mißlingende That beide Frauen erschoss. Beim Begräbniß der Ermordeten feuerte er auf die den Leichen folgende Menge, wobei er eine Frau und den Popen schwer verwundete. Als ihn dann schließlich ein Aufgebot von Schutzmannschaft in seinem Versteck umzingelte, erwiderte er eine ganze Stunde lang das auf ihn eröffnete Feuer. Schwer verwundet mußte er sich schließlich ergeben.

### Handel und Verkehr.

Bukarest am 27. April 1901.

#### Berichte der k. u. k. Oester.-Ung. Consular-Aemter über das Jahr 1900.

(Im Auszug.)

##### Craiova.

Berichterstatter: R. und f. Consul Carl v. Pez.

**Allgemeine Lage.** Das Jahr 1900 stand noch mehr als 1899 unter dem Eindrucke der Krisenhaftigkeit, welche dadurch einen besonders ernsten Charakter erhielt, daß die Ernteverhältnisse von 1900 durchaus nicht ungünstig gewesen sind und dennoch die hieraus resultirende Alimenterung des Geldmarktes nicht genügt hat, um der Krise in den volkswirtschaftlichen Verhältnissen des Landes ein Ende zu bereiten. Hieraus geht hervor, daß die Stöckung in der volkswirtschaftlichen Entwicklung des Amtsbezirkes auf mehrfache tiefere Ursachen zurückzuführen ist, welche der erhofften Besserung im Wege stehen und das Land verhindern.

**Landwirtschaft.** Während der beiden ersten Monate des Jahres 1900 war die Witterung den Saaten günstig, insofern als eine dicke Schneedecke den Fluren einen hinreichenden Schutz gegen Fröste gewährte. Im März trat ein Rückschlag ein, das Wetter gestaltete sich sehr unbeständig, von schlechter Einwirkung waren nächtliche Fröste und zahlreiche Regengüsse, welche letztere auch im Monate April zu weiterer Schädigung der Saaten andauerten. Erst gegen Ende April ließ sich die Witterung besser an; die Besserung dauerte im Mai und Juni fort. Die große Hitze des Juli begünstigte das Gedeihen von Ungeziefer, und die große Trockenheit der Herbstmonate verzögerte den Beginn der Arbeiten für das Wintergetreide, so daß dieselben erst nach Eintritt von Regengüssen, und zwar mit Verspätung von einigen Wochen, in Angriff genommen werden konnten. Das milde Decemberwetter war den Felpen günstig. Unter dem Einflusse der geschilberten Witterungsumstände nahm die Production an Cerealien im Jahre 1900 einen unregelmäßigen Verlauf. Ein weiterer Umstand, welcher zur Verschiedenartigkeit des Resultates beitrug, war der Umschwung in der Ausbreitung

der einzelnen Cerealiegattungen im Consularbezirke, weil 1900 das Areal der Raps- und der Maisfelder in außerordentlichem Maße stieg, Gerste und Hafer jedoch eine nicht unbedeutende Einschränkung erfuhren.

Als ein glücklicher Umstand muß es betrachtet werden, daß viele Landwirthe im Consularbezirke den Rapsanbau im Jahre 1900 ausgedehnt haben. Die Production hierin wird für das ganze Königreich mit 2,715,303 hl (auf einer Anbaufläche von 284,434 ha) angegeben, es wäre also 9.54 hl per ha erzielt worden.

Roggen wurde zur richtigen Zeit angebaut, der Boden war genügend durchfeuchtet und kann daher auch das Resultat, allgemein betrachtet, als nicht unbefriedigt bezeichnet werden. Das Qualitätsgewicht schwankt zwischen 70 und 74 kg per hl.

Zum Anbau von Gerste kam man im verfloßenen Jahre wegen starker Regengüsse erst im Monate April, das heißt zu einer Zeit, in welcher regulärerweise derselbe bereits längst abgeschlossen sein sollte, und man konnte sich daher auch nicht zum Anbau in gewohnten Ausmaße entschließen. Aus diesem Grunde ist auch die Fehlsung quantitativ nicht sehr bedeutend; die Qualität hingegen wird gelobt. Dies gilt nur von Futtergerste, denn Braugerste wird hierlands nicht gebaut. Wie es scheint, ist die Qualität des Gerstensamens verbesserungsfähig.

Beim Hafer, welcher hauptsächlich in Argesch gebaut wird, verspätete sich der Anbau aus den gleichen Gründen wie jener der Gerste. Auch von dieser Getreidegattung wurde weniger gebaut, das Ergebnis war daher sowohl quantitativ als auch qualitativ recht gering.

Ein wichtiger Factor in der hierländischen Production ist Mais, welcher namentlich in den fruchtbaren Gegenden an der Donau und in den langsam ansteigenden Landschaften in der Nordhälfte des Amtsbezirkes angebaut wird. Während im April schon im vollen Zuge war, ist man im Berichtsjahre erst im Monate Mai in der Lage gewesen, die wesentlichsten Arbeiten zu verrichten; im Juni wurde gehäufelt, und hat die Pflanze, da rechtzeitig Regen eintrat, selbst durch die tropische Julihitze nicht gelitten. Das erfreuliche Ergebnis des Maisanbaues gestaltete sich noch günstiger durch den Umstand, daß die regnerische Witterung des Monates März viele Landwirthe abgescreckt hat, in gewohntem Ausmaße Gerste und Hafer zu bauen, dieselben vielmehr veranlaßt wurden, den Maisanbau in größerem Umfange zu betreiben. Man calculirt diese Erweiterung des Maisanbaues für 1900 auf 33 Percent. Das Resultat der Fehlsung war „über Mittel“, an der Donau soll der ha etwa 1500 q, längs der Bahnlinie 700—800 q ergeben haben.

Im Hirse hat die Anbaufläche eine nicht unbedeutende Ausbreitung erfahren, daher auch im Jahre 1900 mehr Product zu Markte gebracht worden ist. Dasselbe findet im Lande selbst noch wenig Verwendung zu Cf- und Futterzwecken und geht zum größten Theile in den Export über. Die Waare wird meist donauaufwärts nach Budapest und Wien gebracht. Mit dem Hirseanbau ist hauptsächlich der kleine Landwirth beschäftigt.

Charakteristisch für die stationäre Art des Feldbaues ist, daß sich der rumänische Bauer noch nicht in genügender Ausmaße zur Cultur der Kartoffel hat entschließen können, so daß der Verwalter der Kronomänen seine Agenten mittelst Circulars aufgefordert hat, die bäuerliche Bevölkerung auf die Vortheile aufmerksam zu machen, welche derselben aus der Erdäpfelzucht erwachsen könnten. Da im Jahre 1898 nach Rumänien laut officieller Angaben über 900.000 Kilo eingeführt worden (und zwar fast 800.000 Kilo aus Oesterreich-Ungarn) und nur wenig über 100.000 Kilo zur Ausfuhr gelangt sind, beträgt die Differenz zu Ungunsten Rumäniens 800.000 Kilo und ist ein solcher Ausgabenposten für einen vorwiegend agricalen Staat in Krisenzeit empfindlich.

Für Gemüsebau besitzt die rumänische Bevölkerung wenig Verständniß und überläßt ihn daher bulgarischen und mazedonischen Einwanderern, welchen die wenigen

„Darüber haben wir uns noch garnicht den Kopf zerbrochen.“

„Ja, ja, die Wahl wird einem schwer — da giebt es genug, die dazu im Stande sind.“ — murmelte der Prinz, auf den Waldboden starrend. „Fatal, sehr fatal! Bedauere furchtbar, daß Baroness Unannehmlichkeiten hatten. Ich weiß ja — Ihr alter Herr ist rabiat, läßt schwer mit sich reden — würde mir mit dem meinen wohl ebenso gehen. Für den Augenblick muß man wohl nachgeben — sonst wird die Sache ganz verfahren — muß abwarten, bis der erste Sturm vorüber ist — dann läßt sich weiter sehen. Scheußlich fatal — — einfach scheußlich — —“

Roderich schwieg einen Augenblick und sah den Prinzen fest an, der eine sehr niedergeschlagene Miene zeigte. Er hatte Wulfsbilds Ring in der Hand, drehte ihn zwischen den Fingern, und glich einem kleinen Jungen, der heulen möchte.

Roderich hätte vielleicht Mitleid mit ihm empfunden wenn nicht Eifers alschleiches, entsetztes Gesicht vor seinen Augen gewesen wäre, mit dem sie ihm, Schutz suchend, entgegenflog.

Dieser Mann hatte ihr Leben zertreten! Noch ein halber Knabe, hatte er sie seinen zügellosen Ausschweifungen opfern wollen!

Damit war jedes Mitleid verwirrt! Er sollte seine Strafe voll und ganz haben.

„Darf ich Hoheit einen Rath geben?“

„Bitte, bitte! Ihr Rath wird mir zu jederzeit schätzenswerth sein, bester Baron.“

„So geben Hoheit jeden Gedanken an meine Schwester ein für alle Mal auf.“

Prinz Arnulf sah ihn verdutzt an, er machte ein

etwas einfältiges Gesicht, weil er nicht recht wußte, was er dazu sagen sollte.

„Ich kenne Wulfsbild besser als irgend jemand,“ fuhr Roderich unerbittlich mit einer grausamen Genugthuung fort. „Selbst wenn der Weg zum Traualtar mit Euer Hoheit für sie mit Rosen bestreut werden. Sie täuschte sich über sich selbst, als sie jenen Ring annahm, und diese Täuschung ist vollständig gestochen, seitdem sie vor den Riß gestellt ist, zwischen Hoheit und ihrer Familie zu wählen. Sie weiß heute ganz genau, daß sie kein Opfer zu bringen im Stande ist.“

Der Prinz schwieg einen Augenblick. Er konnte nicht länger daran zweifeln, daß Roderich sein Gegner sei. Der alte, traditionelle Familienhaß loderte auf zwischen den beiden Männern, aber Prinz Arnulf bezwang sich; denn seine Leidenschaft für Wulfsbild gab ihn in die Gewalt des Bruders.

„Ich möchte mein Urtheil von Ihrer Schwester selbst hören — ich denke, eine letzte Unterredung ist das Wenigste, was ich verlangen kann, nach dem, was zwischen uns gewesen,“ sagte er mit dringender Bitte.

„Wulfsbild hat es entschieden abgelehnt, Hoheit persönlich zu sprechen.“

„Ich bestehe darauf — und wenn ich den Waldhof stürmen sollte!“ rief der Prinz außer sich.

„Gut, ich werde meine Schwester benachrichtigen. Hoheit werden gestatten, daß ich zuerst Frau Normann hinüberbringe. In zehn Minuten bin ich zurück und bringe Nachricht.“

Else saß wartend im Kahu, als Roderich kam. Sie hatte das Gesicht abgewandt und sprach kein Wort.

Auch Roderich schwieg mit einer finsternen Wolke auf der Stirn, und lautlos glitt der Nachen zurück unter

den Hängeweiden, aus deren Schatten die Abenddämmerung stieg und leise ihre geheimnißvoller Schleier über den Weiher zog.

„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, ich muß meine Schwester sprechen,“ sagte Roderich beim Landen und ging schnell dem Hause zu, nachdem er den Kahn angelegt.

Else folgte ihm auf einem anderen Wege und zog sich in ihr Zimmer zurück. Sie wußte, daß etwas Entscheidendes geschehen sollte, und wollte dem Prinzen aus dem Wege gehen.

#### 34 Capitel.

Nach einigem Sträuben und Ueberlegen willigte Wulfsbild ein den Prinzen zu sprechen. Roderich rebete ihr zu denn er glaubte, nur sie selbst könne ihn überzeugen, daß für ihn nichts mehr zu hoffen sei.

Er ruderte nach dem Walde zurück und brachte Prinz Arnulf nach der Insel, wo Wulfsbild ihn erwartete. Dort ließ er die Beiden allein.

Der Prinz war bleich und zitterte als er Wulfsbild nahte.

„Ich nehme den Ring nicht zurück,“ war sein erstes Wort. „Dein Bruder behauptete zwar, Du habest mich satt, und Deine Liebe sei bei der ersten Probe nicht stichhaltig geblieben, aber ich traue dem Herrn Baron nicht recht. Eberszoda steht zwischen mir und ihm!“

Wulfsbild stand hochauferichtet, und ihr weißes Gesicht sah in der Dämmerung fast weißer aus als ihr Kleid. Arnulf wollte sie stürmisch in seine Arme ziehen, aber sie wies ihn mit einer Bewegung zurück.

(Fortsetzung in der Beilage.)

hierlands befindlichen Bewässerungsanlagen zu danken sind. Mit Hilfe derselben bauen sie die gewöhnlichen Sorten von Gemüse an, feinere Sorten werden von Konstantinopel gebracht und unterliegen daher einer erheblichen Vertheuerung. Man schätzt die von den fremden Gemüsebauern in ihre Heimath geschickten Summen auf jährlich etwa 20 Millionen Francs, vielleicht etwas zu hoch.

Der Zuckerrübenanbau begegnet einem stetig steigenden Interesse, obwohl das Product in den außerhalb des Amtsbezirktes gelegenen Zuckerrübenfabriken zur Verarbeitung gelangt.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Staatseinnahme von 4 Millionen.

Ein hiesiges Blatt, das sich stets sehr eingehend und mit vielem Verständnis mit wirtschaftlichen Fragen befaßt, besprach in einer seiner letzten Nummern das Kartell unserer Zuckerrübenfabriken und wies auf Grund statistischer Belege ziffermäßig nach, daß die Konsumenten von Zucker gezwingen sind, das Kilogramm dieses Artikels um 30 Bani teurer zu bezahlen, als es notwendig wäre, trotzdem außer den bedeutenden industriellen Erleichterungen und Begünstigungen, deren sich diese Fabriken seitens des Staates erfreuen, und dem bedeutenden Einfuhrzoll auf Zucker, der Staat ihnen noch eine Prämie von 16 Bani per Kilogramm gewährt. Gleichwohl haben sowohl die Konsumenten als auch der Staat davon nur Schaden.

Das genannte Blatt macht nun einen Vorschlag dem Finanzminister, durch welchen ein Reingewinn von 4 Millionen erzielt werden könnte und zwar so:

Die jährliche Konsumation an Zucker in Rumänien beträgt 20 Millionen Kilogramm für welches Quantum der Staat einen Zoll von 30 pCt., also annähernd 6 Millionen einnimmt.

Es würde sich nun der Vorschlag empfehlen, die Verzehrungssteuer von 30 auf 50 Lei per 100 Kilogramm zu erhöhen, woraus eine Einnahme von 4 Millionen resultiren würde.

Im Gegensaße dazu könnte man den Einfuhrzoll auf Zucker von 35 auf 15 Lei per 100 Kilogramm herabsetzen.

Durch dies Vorgehen würde der Staat die obgenannten Millionen einnehmen, durchaus nicht aber auf Kosten der Konsumenten. Aus der folgenden Zusammenstellung können unsere Leser ein übersichtliches Bild gewinnen.

Table with 2 columns: Item description and Price/Value. Includes 'In. 30 per 100 Klg. franco Bahnhof Bukarest', 'Der inländische Zucker kostet heute', 'In. 63 per 100 Klg. franco Bahnhof Bukarest', 'Wenn man nun die Einfuhrzoll auf Zucker herabsetzt', 'Ausländischer Zucker', 'In. 30 per % Klg. franco Bukarest', 'In. 43', '50 Verzehrungssteuer', '15 Akzise, zusammen also', 'Lei 108.', 'In. 30 per % Klg. franco Bukarest', '50 Verzehrungssteuer', '15 Akzise, zusammen also', 'Lei 108.', 'In. 43', '50 Verzehrungssteuer', '15 Akzise, zusammen also', 'Lei 108.'.

Die Kartellisten würden bemüht sein, den Preis per 100 Klg. zu ermäßigen auf Lei 43.

50 Verzehrungssteuer, 15 Akzise, zusammen also Lei 108.

Einige unserer Leser könnten vielleicht fragen wollen: „Wird es wohl unsern Fabrika möglich sein, den Preis von 63 auf 43 Lei per 100 Klg. zu ermäßigen. Hierauf können wir am besten durch folgende Angaben antworten:

Der im Inlande fabrizirte Zucker kostet heute 42-45 Lei per 100 Klg., nachdem der Fabrikant 10 pCt. an Amortisation für Instandhaltung, Gehalte, andere allgemeine Ausgaben sowie 8 pCt. an Interessen für das in das Unternehmen investirte Kapital in Abzug gebracht und außerdem die 16 pCt. Staatsprämie in Rücksicht gezogen hat. Allein dem Fabrikanten fällt es nicht ein, sich mit der 8 pCt. Fruktifizierung seines Kapitals zu begnügen.

Der Fabrikant, welcher wohl weiß, daß ein Zoll existirt, der ihn schützt, hat sich bemüht, den Konsumenten den Zucker zu demselben Preise wie das Ausland zu liefern. Wenn beispielsweise das Ausland den Zucker mit 36 Lei plus 35 Lei Zoll abgab, berechneten unsern inländischen Kartellisten den Preis mit 71 Lei, wenn aber die Ausländer den Zucker mit 32 Lei plus Zoll berechneten, stellten die Inländer denselben auf 67 Lei.

Unsere Kartellisten werden genau so vorgehen, wenn der ausländische Zucker durch die Herabsetzung der Mautzoll im Preise sich verringert. Als schlagendsten Beweis für den großen Gewinn jener Etablissements ist die Bilanz der Zuckerrübenfabrik in Marashesti für das Vorjahr 1900, wo auf die Aktionäre eine Dividende von 30 pCt. entfiel, eine Quote, welche nicht einmal die Nationalbank bezahlt.

Der Rechnungsabluß der Marashestier Fabrik war im Amtsblatt veröffentlicht; die Ausweise der übrigen sind noch unbekannt. Wahrscheinlich vermeiden es die letztern, ihre wenig glänzende Lage an das Sonnenlicht zu bringen.

Der Dienst der Docks sowie das Ueberwachungsbureau der Centralapparate sind mit dem Materialienbureau unter der Führung des Ingenieure Schlawa und Kremer vereinigt worden.

Schweineport. Aus Baslui sind nach Italien 300 Stück Vorstendvieh exportirt worden.

Petroleumcongress. Die Mitglieder der Gesellschaft der Minen-Ingenieure und Industriellen sind für Mittwoch den ersten Mai zu einer Versammlung zusammenberufen worden, um über die Organisation des in Bukarest im nächsten Jahre zusammentretenden internationalen Petroleumcongress zu berathen. Diese Versammlung wird vom Domänenminister B. Miffir präsidirt werden.

Schiffsbewegung in Galaz. Der ungarische Dampfer Mathias Corvinnus, welcher gestern im Hafen von Galaz eingetroffen ist, war genöthigt, 4 1/2 Tage in Sulina zu bleiben, da er zu schwer beladen war, um ohne Gefahr in den Donaukanal einzufahren zu können. Erst nachdem ein großer Theil seiner Ladung auf Schleppts umgeladen worden war, konnte der Mathias Corvinnus im Galazer Hafen einlaufen. Die Dampfer „Vulgaria“ und „Felix“ haben gestern mit Getreide befrachtet der Hafen von Galaz verlassen.

Die Heuschreckenplage. Die Campagne für die Vernichtung der Heuschrecken im Donaubelta wird im Laufe des nächsten Monats beginnen. Die Arbeiten, für welche in diesem Jahre eine größere Summe eingestellt worden ist, werden von einem Bureauchef, aus der Ackerbaudirektion des Domänenministeriums geleitet werden.

Ein Serum gegen die Maul- und Klauenfeuche. Aus Wien wird gemeldet: Professor Dr. Köfler und Dr. Uhlenbuth veröffentlichen die Mittheilung, daß es ihnen gelungen ist, im Greifswalder hygienischen Institut ein Schutzserum zur Bekämpfung der Maul- und Klauenfeuche bei Schafen und Schweinen zu entdecken. Das Serum bietet Schutz auf vier bis sechs Wochen.

Neue Schifffahrtskanäle. Wie man aus Wien telegrafirt wurde gestern im Abgeordnetenhanse ein Gesetzprojekt bezüglich Anlage von Kanälen zwischen der Donau und der Oder, zwischen der Donau und der Moldau und eines Kanales Donau, Oder, Weichsel und Dneister eingebracht. Wien und Prag werden zu diesem Staatsunternehmen beitragen. Der Bau beginnt 1904 und wird 20 Jahre in Anspruch nehmen. Die Ausgaben sollen durch eine Anleihe gedeckt werden, welche zu 4 pCt. in 90 Jahren amortisierbar ist. Die Regierung wurde ermächtigt, in der Epoche von 1904-1912 eine Anleihe von 250 Millionen zu kontrahiren. Der Rest wird nach 1912 durch ein spezielles Gesetz gedeckt.

Die Einnahmen der Hafen aus der Taxe von 1/2 pCt. und aus den Quiagetagen betragen im Laufe des Monats März 182.095 Frs. was gegen die Einnahmen in dem gleichen Monate des Vorjahres einen Ueberschuß von 87.876 Frs. ergibt.

Produkten - Verschiffungen aus Amerika. In der Woche vom 11. bis 18. April wurden aus atlantischen Häfen nach Europa versandt: 1,885,000 in der Vormoche 3,970,000, Bushels Weizen, 1,979,000 (2,336,000) Bushels Mais, 484,000 (593,000) Bush. Mehl, 835,000 (941,000) Bush. Hafer, 8,140,000, (11,030,000) lb Schmalz, 24,000 (33,500) Kisten Speck, 2370 (4310) Faß Butter, 1,290,000 (1,290,000) lb Talg und 26,800 (17,700) Kisten Käse.

Getreidevorräthe in den Vereinigten Staaten. Nach telegraphischen Berichten aus Newyork sind in der am 22. April beendeten Woche die sichtbaren Weizenvorräthe von 51.87 auf 49.87 Mill. Bush. (i. B. von 55.27 54.89 Mill. Bush.) zurückgegangen und die Maisvorräthe von 22.03 Millionen Bushels auf 21.33 Mill. Bush. (i. B. von 24.79 auf 24.21 Mill. Bushels.)

Brailaer Getreidemarkt.

Table with columns: Es wurden verkauft, Preis, Weizen, Roggen, Mais, Gerste, Hafer.

Table with columns: Angekommene Getreide, Zu Wasser, Zu Lande, Weizen, Bohnen, Gerste, Mais, Mehlpreise.

Fluktuation der Börse New-York.

Table with columns: Weizen, Mais, Heute, Gestern.

Getreide-Kurse (Originalbericht des „Bukarester-Tagblatt“) vom 26. April:

Table with columns: Budapest, Frühjahrsweizen, Frühjahrsroggen, Frühjahrsmais, Weizen prompt, Juli-Weizen, Maiweizen, Roggen.

Wasserstand der Donau.

Table with columns: Hafen, Stand über den Pegelstrich, Am 25. April, Am 26. April, Bemerkungen.

Bukarester Devisen-Kurse

Table with columns: London, Paris, Berlin, Wien, Belgien, Italien, Silberrente, Goldrente, Ung. Goldrente, Sicht London, Paris, Berlin, Amsterdam, Belgien, Italien, Tendenz: matt.

Offizielle Börsenkurse.

Table with columns: Napoleon, Disconto-Gesellschaft, Napoleon, Devis London, Paris, Amsterdam, Wien, Belgien, Ottoman-Bank, Lärken-Boos, Egypter, Griech. Anleihe, Oester. Eisenbahnen, Alpine, 3 1/2 % franz. Rente, 3 % franz. Rente, 5 % rum. Rente, 4 % „ „, 4 % „ „, Consolides, Banque de romm., Wechsel de Paris, Frankfurter, 5 pCt. Rum. Rente.

Telegramme.

Getödete Armenier. Wien, 26 April. Aus Konstantinopel meldet man neue Massacres der Armenier, welche von den Kurden im Distrikte Erzerum vollbracht wurden.

Schiffsunfall. London, 26. April. Der Dampfer „Sobron“ ist auf seiner Fahrt nach Amerika gesunken. Die Anzahl der Verunglückten ist unbekannt.

Schiffbruch. Berlin, 26. April. Der „Lokalanzeiger“ veröffentlicht in einem Telegramm aus Lübeck die Nachricht, daß in der Nähe dieses Hafens der Dampfer „Sophie“ gesunken sei, wobei 33 Mann ums Leben kamen.

Der Ritualmord. London, 26. April. Große Sensation erregt hier die Erklärung mehrerer Gelehrter, worunter Professor Mommsen, daß der angebliche Ritualmord ein Unsinn sein.

Die Katastrophe von Griesheim. Frankfurt, 26. April. Der Brand in Griesheim ist lokalisiert worden. Man zählt 15 Tode und 150 Vermundete.

Frankfurt, 26. April. Die Schadenssumme anlässlich des ungeheuern Brandes soll sich auf 5 Millionen Mark belaufen. Die Einwohner von Griesheim mußten die Ortschaft noch vormittag verlassen, weil man die Explosion der großen Benzincassins befürchtete. Man zählt 80 Opfer und befürchtet, daß deren mehr noch unter den Trümmern begraben sind.

Dementi. London, 26. April. Chamberlain dementirt die Nachricht, wornach zwischen ihm und Hicks Beachs Mißverständnisse ausgebrochen seien.

London, 26. April. Dem „Daily Chronicle“ zufolge werden König Edward VII. mit dem Czarenpaar Ende Juli die Ausstellung in Glasgow besuchen.

Budapest, 26. April. In dem Bergwerke Alfösfajier ist eine Wand eingestürzt und hat 7 Arbeiter unter ihren Trümmern begraben.

Paris, 26. April. Die „Patrie“ weiß zu melden, daß der König von Italien in kurzem sich nach Paris begeben werde.

London, 26. April. Aus Shanghai meldet man der „Morning Post“, daß alle Chinesen aus der Provinz Yangse eine Revolte vorbereiten, welche im Mai oder Juni zum Ausbruch kommen soll.

London, 26. April. Aus Rood Semfal meldet man, der Sitz der burischen Regierung sei am 22. April von den Engländern okkupirt worden. 100 haben Buren die Waffen gestreckt.

London, 26. April. General Kitchener telegrafirt aus Bratoria, daß nach den letzten Berichten 113 Buren gefangen und 12 getödet wurden. Zehn Mann streckten die Waffen. Die Engländer verloren einen Toten und acht leicht Vermundete.

Advertisement for 'Kaufen Sie Seide' (Buy Silk) by Adolf Grieder & Co, Zürich (Schweiz). Text describes high quality silk fabrics and provides contact information for agents.

# Bucarester Börse.

Bucarest, den 27. April 1901.

## Effecten-Curse:

	Kauf	Verkauf
5% anortfable Rente von 1881	91.75	92.29
4% " interne	79.—	79.75
4% " externe	79.25	80.—
4 1/2% Bucarester Communal-Anleihe	—	—
5% Fonc. Rural-Briefe	93.50	94.—
4 1/2% " "	79.50	80.—
5% Urban-Briefe, Bucarest	83.75	84.—
5% " Jassy	78.50	79.50

## Actien-Curse:

	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Banque National	2330	2340	Soc. Patria	—
" Agricol	306	308	" Constructia	—
" de Secont	215	217	" Basalt	—
Soc. Dacia Rom.	415	418	" Bonturi Ga-	—
" Nationala	440	443	zose Unite	50— 60—

## Münzen- und Banknoten-Curse:

	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Napoleon d'or	20.15	20.25	Russische Rubel	2.67 2.70
Deherr. Gulden	2.11	2.13	Franz Francs	100.50 101.—
Deutsche Mark	1.24	1.25		

## Die Wechselstube „Zur Börse“ Isac M. Levy S-ri

Bucarest, Calea Victoriei 44

Kauft und verkauft sowohl obige, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

## Geheime Krankheiten und Impotenz

Santleiden jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 30-jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

**Dr. Friedrich Thör**

Strada Sarbu Catarzie No. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Voivozi.  
Von 10—1 und 5—8 Uhr.

## Dr. A. Barasch

Von der medizinischen Fakultät in Paris.  
Gewesener Schüler des Professors Fournier  
Consultationen 3242  
für Innere-, Hautkrankheiten und Syphilis  
von 2 Uhr nachmittag.  
Calea Victoriei 93 (Ecke Str. Fântănei)

## „ROMANIA“

PRIMARIA COMUNEI CASAPCHIOI  
din  
PLASA BABADAG, JUDEȚUL TULCEA.

## Act de Mulțumire

Localul Școlii vechi din această Comună, asigurat cu Polița No. 633, la onor. Societatea de asigurare „UNIVERSALA“ pentru Summa de Lei 5000, arđend in ziua de 12 Ianuarie, onor. Directiune a citatei Societăți a dispus in urma cererei noastre, repararea daunelor, care au fost efectuată in modul cel mai perfect și satisfacție deplină.

Ne facem o datorie de a aduce aceasta la cunoștiinta generală și a exprima velle ndastre mulțumiri, onor Direcțiunei Societăței „UNIVERSALA“.

(L. S.) Primar **P. Haret.**

1901 Martie 23.

## Zufolge vielfacher Klagen

über Unterschiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

## Anker-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 20 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken vorrätlich.

F. Ad. Richter & Cie.,  
Rudolfsadt i. Thür.

Bedeutendste Fabrik pharmazeutischer Spezialitäten in ganz Deutschland.

## Cur- u. Wasserheilanstalt Waidhofen a. Ybbs N. Oest.

Chefarzt Dr. Josef Steindl, Hausarzt Dr. Franz Werner.

Heilanstalt für sämtliche interne- und Nervenerkrankungen. Gesamten Wasserheilverfahren, Medicinal-, Sool- und Kohlen-säurebäder, Nauheimer Curen (nach Schott) Diät-, Mast- und Kräftigungs-Curen, Massage, Electrotherapie, Erfolgreiche Troicken, Heissluftbehandlung (System Dr. R. Reiller) bei Gicht, Rheumatismus etc. Elektrische Beleuchtung. Ausflüge zu Fuss, per Wagen oder Bahn in das Ybbs- u. Ennsthal (Gesäuse, Leopoldsteirersee, Erzberg, Lunzersee, Preis per Person und Tag für Wohnung und vorzügliche Verköstigung von 6. Kr. an. Prospekte durch den Eigenthümer 3363  
Anton Mühlberger, Wien, VIII. Fuhrmannsgasse 2.

## Frisch angekommen:

**Camembert, Gervais, La Trappe, Roquefort etc,**

Limburger Lindenhöfer, Edamer, Holländer Rahm-käse, Kräuterkäse etc. etc.

## Feinste Delikatesse = Schinken

roh und gekocht.

Hafermehl, Hafergrüße, Plattohofer.

**Knorr's Suppentafeln.**

Knorr's Hafer = Malz = Cacao.

## Quäker Oats.

Feinster Waben-Schleuder-Honig.

Um geneigten Zuspruch bitten ergebenst

**Gustav Rietz**

54. Strada Carol I. 54.

(Gegründet 1853)

183  
Telefon

## Stahlbad Szliács, Ob.-Ungarn.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.

Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch.  
Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten.

Als Bäderärzte fungiren die Herren: Dr. M. Grünwald, Dr. J. v. Molnár und Dr. J. Stern. Reise von Wien in 9 Stunden, aus dem Norden über Dierberg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden. Plakate von Szliács in allen größeren Bahnhöfen affigirt.

Ausführliche Prospekte über Reise, Wohnungen, Preisermäßigungen in der Vor- und Nachsaison etc. ertheilt die

Badedirection in Szliács, Sohler Comit.

## Gegen IMPOTENZ u. geschlechtliche Schwäche verlangt REGENERATOR-PASTILLEN, ausgezeichnet für das Nervensystem.

In allen Apotheken und Droguerien des Landes zu haben.

General-Depot  
**Droguerie FR. BRUSS**  
Bulevardul Elisabeta.

NB. Man achte genau auf den Namenszug  
**Dr. E. Manolescu**  
und diese Marke, um Fälschungen zu entgehen. 3323



## 2 Grosse Arbeitsräume, 1 Grosser Boden, 1 Schopfen

event. Stall und Wohnung, ausgezeichnet für Fabrikanlage, zu vermieden. Nähe vom Bahnhof, gepflasterter Hof, Wasser, Canal.

3296 **St. Spitalului 53.**

## Zu gefälliger Kenntniss!

Um Täuschungen und Frevführungen vorzubeugen, theile ich dem geehrten Publikum mit, daß:

1.) meine sämtlichen Präparate, beiliegende eingetragene Schutzmarke führen,



2.) sämtliche Seifen, die meinen Namen tragen, bloß in dieser ovalen Form hergestellt werden.



3.) daß ich seit dem Vorjahre nach dem **Bulevard Elisabeta** übersiedelt bin, wohin ich bitte, alle mich betreffenden Aufträge richten zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Viktor Thüringer**  
Apotheker.

Man verlange den reichhaltigen Catalog der Apotheke **Thüringer**, der Jedermann gratis und franco zugestellt wird.

Bucarest

## Deutsche Liedertafel.

Gegründet 1852.



„Durch's Lied zur That“.

Sonntag, den 28. April n. St. 1901  
im eigenen Vereinshause:

## Oeffentliche Aufführung

Vokal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung des Damen- und Männerchors, der Mitglieder: Fräulein J. Fieschi, Herr E. Loebel, Herr E. Waterstrat, eines Orchesters und gefälliger Mitwirkung der Herren A. Harzer und S. Skohuttil unter der Leitung des Chorleiters Herrn E. Jaksch.

### Vortrags-Ordnung:

1. Grieg: Landerkennung, Männerchor mit Solo und Orchesterbegleitung.
2. Oberthür: Concertino für Harfe und Klavierbegleitung. Harfe: Fräulein J. Fieschi. Klavier Herr E. Jaksch.
3. Van der Stucken: Wegewart, Männerchor.
4. Fr. Schubert: Quartett A-moll.
1. Violine: Herr A. Harzer; 2. Violine: Herr S. Skohuttil; Viola Herr E. Loebel; Violoncello: Herr E. Waterstrat.
5. M. Bruch: Schön Ellen, Gemischter Chor mit Solis, Duos und Orchesterbegleitung.

Eröffnung der Lokalitäten um halb 9; Anfang pünktlich 9 Uhr abends.  
Preise der Plätze: Reservirter (nummerirter) Platz bei 3, Unnummerirter Platz für Mitglieder bei 2, für Nichtmitglieder bei 3. Karten sind zu haben im Vorverkauf für Mitglieder beim Hausinspektor Herrn Goldschmidt für Nichtmitglieder in der Halle der Independance Roumaine und am Konzertabend an der Kasse.

Während des Vortrages der einzelnen Nummern bleibt der Saal geschlossen.

Das Ablegen der Hüte ist auch für Damen obligatorisch.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

## Große ausführliche Anträge

werden entgegengenommen:

Interesse haben: Industrie, Finanzirungen, Commandite, Ausbeutung von Ainen, Unternehmungen, Exportation. Angabe von Referenzen unter „englisches Capital J. S. 1188“ an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 3331

Ausgez. mit der k. k. Staatsmedaille für vorz. Erzeugnisse  
Beste, fachmännische Einkaufsquelle in

Uhren aller Art, Juwelen, Gold-, Silber-, Granat- und Neusilberwaaren

bei  
**FR. MORAVUS,**  
Uhrmacher u. Juwelier, Absolv. d. Bieler Technikums.  
Brünn, Grosser Platz 5.  
Gute Nickeluhren fl. 3.75, Silberuhren fl. 5.80.  
Verlangen Sie meinen neuen illustr. Preis-catalog.



## Correspondent

für deutsch und französisch (Schweizer) seit mehreren Jahren in einem der ersten hiesigen Häuser thätig, sucht anderweitiges Engagement. Gest. Offerten unter Chiffre **E. B.** an die Administration des Blattes. 3112

## Bestconstruirte Webstühle

zur Erzeugung von Stuccatur-Rohrgewebe sind bei Julius Auer, Budapest, VIII., Kerepesi út 11. zu haben. Vermittler werden belohnt. 3332

Lehrzeugnisse in deutscher und rumänischer Sprache stets vorrätlich in der Administration des „Bucarester Tagblatt“.

## Franz Josef Bitterwasser

seit 25 Jahren im Gebrauch

von der Obersten Sanitätsbehörde laut Erlass Nr. 12117 approbirt, ist das einzige, wirksame

## Purgativ Mittel

von angenehmem Geschmaeke.

Generaldepot  
**r. riedr. Kruss**  
Bukarest.



In allen Apotheken und Droguerien des Landes käuflich.

# Bierbrauerei

## „AZUGA“

Die rumänische Aktiengesellschaft „AZUGA“ beehrt sich das P. T. Publikum zu verständigen, dass helles KRONENBIER in Fässern und Flaschen und dunkles Salvatorbier nur in Flaschen verkauft wird.

Depot in Bukarest Strada Popa-Nanu No. 44

wohin alle Bestellungen für Bukarest zur Zustellung ins Haus zu richten sind. Telefon.

Bestellungen für die Provinz sind direkt nach „AZUGA“ zu richten.

Unsere Consumationslokale in Bukarest sind:

**Bierhalle Azuga**

ZUM „GAMBRINUS“  
Strada Câmpineanu No. 4  
(Haus Mandy.)

**Bierhalle Azuga**

ZUR „POST“  
Strada Stavropoleos  
gegenüber der neuen Post.

**Bierhalle Azuga**

ZUM „BOULEVARD“  
Boulevard Elisabeth  
Haus Dr. Lempart.

A. Török & Co.

Man biete

A. Török & Co.

Bankhaus  
Budapest

dem

Bankhaus  
Budapest.

### Glücke die Hand!!

Viele, Viele wurden durch uns glücklich, indem bei uns in kurzer Zeit grosse Summen gewonnen wurden.

Die neue 8. königl. ungarische Klasslotterie nimmt bald wieder ihren Anfang und werden wieder von 100.000 Loosen 50.000 Lose mit Gewinnen gezogen.

Grösster Gewinn **1.000,000** Eine Million

oder Lei 1.100.000

Gesamtgewinne Kronen 13.160.000 (Dreizehn Millionen Einhundertundsechzigtausend) oder circa 15.000.000 Lei

Wir versenden nur Originallose für die Plannässige amtlich festgesetzte Einlage ohne Aufschlag.

Keine Lotterie der Welt bietet verhältnissmässig eine solche Gewinnchance, wie die königl. ungarische Klassenlotterie indem dieselbe gänzlich steuerfrei ist, während alle anderen Lotterien (Deutsche) 20% extra Steuern zu bezahlen sind.

Die ungarische Klassenlotterie steht unter Aufsicht des Staates.

Was die Bedienung unserer w. Kunden anbelangt, so stehen uns Dankschreiben in enormer Anzahl zu Gebote.

Die amtlich festgesetzte Einlage 1. Klasse beträgt:

für ein viertel Originalloos Lei 3.30  
" " halbes " " 6.60  
" " ganzes " " 13.20

Die Originallose werden versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung. Auch können Beträge in Banknoten oder Briefmarken rekommandirt eingesandt werden. Pläne gratis und franko. Amtliche Ziehungslisten werden sofort nach geschehener Ziehung versandt.

Wir bitten Bestellungen zur Ziehung 1. Klasse bald, spätestens aber bis zum 26. April (9. Mai) d. J. an uns direct einzusenden, da die Nachfrage eine grosse ist und die Gewinnziehung schon am 22. Mai beginnt.

Hochachtungsvoll

**A. Török & Co.**

Bankhaus

**BUDAPEST.**

Weitzner Boulevard No. 4 S.

### Verzeichniss der 50.000 GEWINNE.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle 1.000,000 Kronen.

1	Prämie	600,000
1	Gewinn	400,000
1	Gewinn	200,000
2	Gewinne	100,000
1	"	90,000
1	"	80,000
1	"	70,000
2	"	60,000
1	"	40,000
5	"	30,000
1	"	25,000
7	"	20,000
3	"	15,000
31	"	10,000
67	"	5,000
3	"	3,000
432	"	2,000
763	"	1,000
1238	"	500
90	"	300
31700	"	200
15650	"	Kr. 170, 130, 100, 80, 40

50000 Gewinne und Prämie im Betrage von Kr. 13160000 welche in sechs Klassen in ca. 6 Monaten gezogen werden.

Kein anderes purgierendes Mineralwasser ist von so sicherer milder und angenehmer Wirkung, ohne den geringsten Schmerz verursachend, als das von

## BREAZU bei JASSY

mit der goldenen Medaille ausgezeichnet und von den berühmtesten Aerzten empfohlen.

### Besondere Vortheile

Prompte Wirkung bei kleiner Dose ohne nachheriger Verstopfung, angenehmer Geschmack, daher allen andern Bitterwässern entschieden vorzuziehen.

Es wird gebeten in den Apotheken, Droguerien etc.

ausdrücklich Breazu Bitterwasser zu verlangen.

Indicationen: Alle katarthallischen Erkrankungen der Athmungsorgane und des Verdauungstractes, sowie Glutarmuth etc. Contra-Indication: Schwindelsucht.

## Curort Gleichenberg.

Alkalisch-muriatische Quellen: Constanza- und Emmaquelle: alkalisch-muriatischer Eisenfuerling: Johannisbrunnen; reiner Eisenfuerling: Klausenquelle; Wolke, sterilisirte Milch (Erodenfuetterung), Sefyr, Quellfool-Inhalation, Inhalation v. Nighennadelndampfen, beide in Einzelcabinetten; Respirationsapparat, pneumatische Kammern, Sulf-Mineralwasser- und moussirende Caloriflorbäder, Lichtnadel- u. Stahlbäder. Grosse hydrotherapeutische Anstalt, Terraincur. Milde, feuchtwarme, rauchfreie, windstille Luft, walidige Hügelandschaft.

Auskünfte und Prospekte gratis. Wohnungs- u. Wagenbestellung bei der Curdirection Gleichenberg.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

## Mitte Juni 1. J. wird das höhenklimatische Kurhaus „auf der hohen Rinne“

(gegründet von der Sektion „Hermannstadt“ des sieb. Karpathenvereines)

1420 m über dem Meere im Grossauer Gebirge 4-5 Fahrstunden von Hermannstadt in reizender Gebirgslandschaft gelegen — im achten Jahre seines Bestandes — eröffnet. — Der Aufenthalt daselbst, zumal wenn er für längere Zeit berechnet wird, ist nicht nur für Erholungsbedürftige die wirksamste Sommerfrische, sondern auch bei einer ganzen Reihe von Erkrankungen, (allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Hysterie, Migräne, Skrophulose, Katarthe der Respirationsorgane, Kraftabnahme des Herzmuskels bei Kreislaufstörungen, Fettsucht, Wechselieber, Rheumatismen, Magen- und Darmkatarthe u. s. w.) von heilkräftigster Wirkung. — Besondere Sorgfalt wird den Kaltwasserkuren und Massagen, welche unter ärztlicher Leitung von geschultem Badepersonal ausgeführt werden, zugewendet. Näheres im Prospekte, welcher von der Kurhaus-Direktion in Hermannstadt (Siebenbürgen-Ungarn) zu erhalten ist, an welche auch die Anmeldungen zu Händen des Cassiers **Ernst Südecke**, Juwelier, bis 15. Mai d. J. schriftlich zu richten sind. Auch spätere Anmeldungen finden, wenn möglich, Berücksichtigung.

Hermannstadt, 15. April 1900.

Die Sektion „Hermannstadt“ des siebenb. Karpathenvereines.

**WER**

**Hohen Umsatz**

erzielen will inserire und benütze die verbreitetsten, ausführlichsten

**LEUCHS ADRESSBÜCHER**

aller Länder  
43 Bände

der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gutsbesitzer, Apotheker, Advocaten, Consule, Notare u. s. w. 526

Prospecte gratis durch A. LEUCHS & Co., Nürnberg.

**50 Bani** per Kilo Maculaturpapier verkauft die Adm. d. Bl.

Wegen  
Auflassung der Damenwäsche-Abtheilung  
verkauft das Confection- u. Wäschegechäft

## „La Oraşul Viena“

Calea Victoriei 24 (vis-à-vis der Librarie Sococü)

diese Artikel zu halben Preise d. h. um

50% billiger als bisher u. zw.

Damen-Beinen-Taghemden m. Stid.	früher 15.—	jest bei 7.50
" Nachthemden "	18.—	" 9.25
" Chiffon "	8.—	" 4.—
" Percal "	16.—	" 8.—
" Chiffon-Hosen mit Stiderei "	9.—	" 4.50
" Beinen "	10.—	" 5.—
" Batist "	10.50	" 5.—
" Camifols a Batist m. Stid. "	10.50	" 5.25
" Percal-Höcke mit Stiderei "	14.50	" 7.25
" Batist-Höcke mit Dentelle "	16.—	" 8.—
" Batist-Höcke mit Dentelle "	18.—	" 9.—

Alle sonstigen Artikel von Herrenwäsche, Tücher, Socken, Krügen, Manchetten etc. etc., bedeutend reducirten Preisen.

Die Preise sind weil so stark reduziert absolut fixe.

In die Provinz Expedition gegen Nachnahme mit Einsendung eines Accontos von 10%.

## La Oraşul Viena

Calea Victoriei 24 (vis-à-vis der Librarie Sococü)



### Echte Tiroler LODEN-STOFFE

Fabrikat für Herren u. Damen in prachtvollen Neuheiten, Havelocks und Wettermäntel beziehen Private zweifellos billigt aus dem TUCH-FABRIKS-EXPORT

**KARL KASPER**  
Innsbruck G. 29.

Verlangen Sie Muster nebst Preisblatt über 3177 Havelocks kostenlos.

General-Agent für Rumänien, Serbien und Bulgarien Maximilian Perlesz, T.-Severin.



### Kirchner & Co. A.-G., Leipzig Sellaerhausen.

Grösste Specialfabrik von SÄGEWERKSMASCHINEN und 830

Holzbearbeitungsmaschinen.

Ueber 70,000 Maschinen geliefert — 63 höchste Auszeichnungen —

Filiale: Budapest VI, Váci-körutza.

Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“

# Weltmacht.

Roman von M. Stahl.

Fortsetzung von der 5. Seite.

„Mein Bruder hat die Wahrheit gesagt. Ich würde vielleicht meinem Wankelmuth wie eine Schuld empfinden, wenn Du überhaupt noch ein Recht hättest auf Frauenliebe und Treue. Es steht noch mehr zwischen uns als Ebersroda und der Familienhass. Ein Weib steht zwischen uns, das Du zu Grunde gerichtet hast, und weil es zufällig meine Freundin und mir lieb wie eine Schwester ist, kann ich es Dir nicht verzeihen.“

Prinz Arnulf stand betroffen, er ahnte die volle Wahrheit.

„Hat mich die kleine Bankiersfrau angeschwärzt! Um Gottes willen, Wulfschild, solch' einen Dummenjungenstreich, in einer schwachen Stunde verübt, wirst Du doch nicht tragisch nehmen? Du, mit Deinen großartigen, vorurtheilsfreien Anschauungen!“

„Das war kein dummer Streich, es war eine Schlichtigkeit! Ich könnte alles verzeihen, nur keine Niedrigkeit! Ein bewußter Betrug ist etwas so Gemeines, Häßliches — ich kann den Fleck nicht ertragen auf der Ehre des Mannes, dem ich mich mit Leib und Seele anvertrauen soll!“

„Aber, ich habe sie ja gar nicht zu Grunde gerichtet! Was hat es ihr denn geschadet? Ich glaube, deine Freundin hat sehr übertrieben, um Dir die Sache in möglichst romantischem Licht darzustellen! Oder, sie ist neidisch auf uns und will uns auseinanderbringen. Mit ihrem alten Bankier wird sie wohl nicht viel Freude haben!“

Jetzt weiß ich auch, woher der anonyme Brief stammt! rief der Prinz mit ausbrechender Heftigkeit, denn seine Nerven lagen auf der Folter.

„Bitte Frau Normann nicht zu verdächtigen, ich nehme das als persönliche Beleidigung,“ erwiderte Wulfschild ruhig. „Sie steht hoch über Deinen Angriffen, so hoch, daß Du sie überhaupt nicht verstehen kannst. Ich werde mir auch nicht die Mühe geben, Dich über ihr Geschick aufzuklären, denn es ändert nichts mehr an der Sache. Ich sage Dir nur das eine, daß sie lebenslänglich an den Folgen dieses sogenannten Dummenjungenstreiches zu tragen hat, daß drei scheinbar ehrenwerthe Männer ihre Unerfahrenheit und ihr Vertrauen mißbrauchten, um sie in eine Falle zu locken.“

„Sei nicht so hart gegen mich,“ flehte der Prinz, dem die Angst in die Kehle stieg, als er sah, wie ernst es Wulfschild meinte. „Ich habe Dir oft gesagt, daß ich mein früheres Leben als unwürdig erkannte, und daß Du einen ganz anderen Menschen aus mir gemacht hast. Glaube mir doch, mein Lieb, mein einziges Lieb! Es liegt alles in Deiner Hand — Du kannst einen Heiligen aus mir machen, wenn Du willst!“

Er hatte ihre Hand gefaßt und zog sie demüthig flehend an seine Lippen. Die Leidenschaft kochte in seinem Blute und brannte in seinen blauen Augen. Es war die erbliche Leidenschaft einer decadenten Rasse, die keinen Zügel kennt und verträgt, die sich erniedrigt, um ihre Wünsche zu befriedigen, und sich bald, übersättigt vom Genuß zu einer neuen Begierde wendet.

(Fortsetzung folgt.)

# Uebersetzungen

in deutscher, rumänischer, französischer und ungarischer Sprache sowie Korrespondenzen in diesen Idiomen werden korrekt und schnell ausgeführt. — Mäßige Preise. — Adresse in der Adm. d. Blattes.

# Fahrplan

Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellsch.

Giltig von Eröffnung der Passagierschiffahrt 1901 bis auf Weiteres.

Postschiffsdienst:

Budapest-Semlin-Orsova-G.-Severin-Galatz.

(Erste Dampfschiffahrt von Budapest am 21. März, von Belgrad am 23. März. — Erste Bergfahrt von Orsova nach Belgrad-Budapest am 29. März 1901.)

Abfahrt zu Thal:

Von Budapest	...	jeden Dienst. Donnerstag u. Samstag	10.00	Nachm.
Semlin	...	Mittwoch, Freitag u. Sonntag	11.30	...
in Belgrad	...	...	11.50	...
von	...	Donnerst., Samstag u. Montag	5.00	Vorm.
„ Pancsova (Borcontumaz)	...	...	6.00	...
„ Semendria	...	...	7.35	...
„ Dubroviza	...	...	8.30	...
„ Vasilasch	...	...	10.00	...
„ Gradiste	...	...	10.50	...
„ Moldova	...	...	11.20	...
„ Drencova	...	...	12.45	Nachm.
„ Milanovag	...	...	1.50	...
in Orsova	...	...	3.10	...
von Orsova	...	...	4.00	...
in L. Severin	...	...	6.00	...
von L. Severin	...	...	7.00	...
„ Radujevaz	...	...	10.15	...
„ Cetate	...	...	11.55	...
„ Galafat	...	Freitag, Sonntag u. Dienstag	12.50	Vorm.
„ Widdin	...	...	1.25	...
„ Compalanta	...	...	3.40	...
„ Beget	...	...	6.10	...
„ Rahova	...	...	6.30	...
„ Corabia	...	...	8.50	...
„ Somovit	...	...	10.00	...
„ Nicopoli	...	...	10.20	...
„ L. Magurele	...	...	10.35	...
„ Jimniza	...	...	12.15	Nachm.
„ Sistov	...	...	12.50	...
in Ruffschut	...	...	3.05	...
von Ruffschut	...	...	3.35	...
„ Giurgevo	...	...	4.00	...
von Giurgevo (Abf.)	...	...	4.30	...
„ Tutrafan	...	...	6.50	...
„ Otteniza	...	...	7.05	...
„ Silistria	...	...	9.25	...
in Cernavoda	...	Sonabend, Montag u. Mittwoch	12.50	Vorm.
von Cernavoda	...	...	1.00	...
„ Orsova	...	...	3.00	...
„ Gura-Jalomiza	...	...	3.45	...
„ Braila	...	...	7.00	...
in Galatz	...	...	7.50	...
von Galatz nach Constantinopel	...	ab 13. März jeden 2. Mittwoch	7.30	Vorm.
(östr. Lloyd)	...	21. „ „ „	Donnerst. 7.30	...

\*) Erste Dampfschiffahrt von Orsova nach Galatz 14. März 1901.

Abfahrt zu Berg:

Von Constantinopel nach Galatz	...	Mittw. 2.00 Nm. ab 6. März j. 2. B.	...
(östr. Lloyd)	...	Donn. 2.00 „ „ 14. „	...
Von Galatz	...	jeden Sonnt. Dienst. u. Donnerstag	10.00 Nachm.
„ Braila	...	...	11.20
„ Gura-Jalomiza	...	Montag, Mittwoch u. Freitag	3.15 Vorm.
„ Orsova	...	...	3.55
in Cernavoda	...	...	6.35
von Cernavoda	...	...	9.00
„ Silistria	...	...	1.25 Nachm.
„ Otteniza	...	...	4.35
„ Tutrafan	...	...	4.55
in Giurgiu (Ant.)	...	...	8.05
von	...	...	8.45
in Ruffschut	...	...	9.10
von	...	...	10.00
„ Sistov	...	Dienst. Donn. u. Samstag	1.30 Vorm.
„ Jimniza	...	...	1.55
„ L. Magurele	...	...	4.15
„ Nicopoli	...	...	4.30
„ Somovit	...	...	4.50
„ Corabia	...	...	6.30
„ Rahova	...	...	9.20
„ Beget	...	...	9.35
„ Compalanta	...	...	1.05 Nachm.
„ Widdin	...	...	3.50
„ Galafat	...	...	4.20
„ Cetate	...	...	5.30
„ Radujevaz	...	...	7.35
in L. Severin	...	...	12.00
von	...	Mittwoch Freitag u. Sonntag	3.00 Vorm.
in Orsova	...	...	4.00
von	...	...	6.00
„ Milanovag	...	...	8.30
„ Drencova	...	...	10.30
„ Moldova	...	...	12.30 Nachm.
„ Gradiste	...	...	1.15
in Vasilasch	...	...	2.10
von	...	...	2.30
„ Dubroviza	...	...	4.30
„ Semendria	...	...	5.50
in Pancsova (Borcontumaz)	...	...	8.00
in Belgrad	...	...	9.00
von	...	...	9.30
in Semlin	...	...	9.50
„ Budapest	...	Freitag, Sonntag u. Dienstag	2.45

\*) Erste Bergfahrt von Galatz nach Orsova am 12. März 1901 NB. Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen. Keinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren. — Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agenten befindlichen Uhren.

Die fettgedruckten Daten bedeuten die Nachtstunden von 6 Uhr abend bis 5 Uhr früh. Fahrarten werden auf öst.-ung. Seite nur bis Orsova und auf rumänischer Seite bis Turmu-Severin ausgegeben.

Localfahrten zwischen Galatz, Ispaccea und Tulcea finden nach dem hierfür separat verlaublichen Fahrplane statt.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker u.  
XXVII. Jahrg. 1900. **Neueste** XXVII. Jahrg. 1900.  
**Erfindungen u. Erfahrungen**  
auf den Gebieten  
der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- und Hauswirtschaft.  
Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von  
**Dr. Theodor Koller**  
Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 80 Cts. Ein Jahrgang complet kostet 10 Frs.  
Reichhaltigkeit, Gediegenheit, Umfassung aller Arbeitsgebiete und ausschließlich praktische Richtung haben diese Zeitschrift in den vielen Jahren ihres Bestehens zur Anerkennung gebracht. Kein Vorwärtsstreben kann derjenigen, die Neuestes und Bestes Praktisches bietet, entbehren.  
Zu beziehen durch alle Buchhandl., Postanstalten u. direct aus  
**A. Hartleben's Verlag in Wien, I. Seilerstätte 19.**  
Probehefte werden gratis und franco geliefert.

„**Steaua Română**“  
Petroleum - Industrie - Aktiengesellschaft.  
Volleingezahltes Kapital  
**Lei 10.000.000**  
Fabriken in:  
Bucarest, Câmpina, Ploesti,  
Monteoru, Moinesti.  
Petroleum, Mineral-Oele,  
Benzin, Paraffin und  
Stearinkerzen.  
Generaldirection:  
Bucarest, Strada Doamnei No. 4

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen  
**Der Stein der Weisen**  
X. Jahrgang 1898  
Illustrirte Halbmonatsschrift  
für Haus und Familie, Unterhaltung und Belehrung  
aus allen Gebieten des Wissens.  
Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von Bogen Groß-Quart mit 30 bis 40 Illustrationen, darunter Holzschnitt und Tafeln.  
Jedes Heft kostet nur 70 Cts.  
Vierteljährig 3 Frs. 80 Cts. Halbjährig 7 Frs. 40 Cts.  
Ganzjährig 15 Frs. 20 Cts.  
12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte (ca. 800 doppelseitige Seiten) mit etwa 1000 Abbildungen. In höchst elegantester Original-Einbände kostet jeder Band Frs. 12.—. Bisher liegen 9 1/2 Jahrgänge, d. i. 19 Bände vollendet vor. Jeder Jahrgang oder Band im beliebigen einzeln käuflich. — Probehefte gratis und franco.  
**A. Hartleben's Verlag in Wien.**  
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die gesundheitslichen Vortheile  
2789 welche die  
**Französische Wäsche**  
aus  
**Torf-Wolle**  
des Dr. Masurel bietet:  
**Kraft.** Widerstandsfähigkeit gegen Fieber und Feuchtigkeit, wobei ein plötzlicher Witterungsumschlag nicht empfunden wird.  
**Immunität gegen Epidemien.** Versicherung gegen epidemische Krankheiten und schnelle Heilung der daran Leidenden.  
**Ruhe.** Bewahrt das normale Temperament und verhindert geistige Störungen.  
**Die Flanelle aus Torf-Wolle** sind nach zahlreichen Versuchen und Erfahrungen anerkannt als  
**Präservative** gegen Katarrhe und Fieber, empfehlenswerth in schweren Krankheitsfällen und selbst in der Zeit der Genesung, um einem Rezidivfall vorzubeugen unentbehrlich aber auf Reisen.  
**Heilt.** Rheumatismus, Brustkrankheiten, Lungenleiden, Podagra, unentbehrlich allen gegen den Klimawechsel empfindlichen Personen.  
**Wohlthätig** für Alle, welche Kälte nicht ertragen können, für Nervenschwäche, Nierenleiden, besonders für Personen, für welche der regelmäßige Schweiß die Basis der Gesundheit bedeutet.  
**Regenerirend** für den ganzen Körper indem sie eine angenehme Wärmetemperatur erzeugen; außerdem verschaffen sie die Gesundheit wieder, und lindern die körperlichen Schmerzen.  
**Hygienisch.** Absorbiren den Schweiß, der sich der Wäsche nicht einprägt und beim Waschen leicht beseitigen läßt und erhalten den Kranken in tadelloser Reinheit. Antiseptisch.  
**Dauerhaft.** Außer den oben angeführten Vortheilen ist die Torfwolle auch als der solideste Stoff anerkannt.  
Tragen Sie deshalb Hemden, Flanelle, Unterhosen, Strümpfe, Brustlatzen etc. aus Torfwolle  
Alleiniges Depot für Bukarest im Geschäfte  
**Au Petit Parisien**  
HOFLIEFERANT  
Bukarest, Calea Victoriei,  
gegenüber dem Palais.  
Depots in der Provinz:  
GIURGIU: «La Curcubeu», Luca Lucatos.  
LOESTI: Constantinescu & Bucurescu.  
CARACAL: Th. Vlădescu.  
TECUCI: Frații Ibraileanu.  
BRAILA: Frații G. Perlea.  
CRAIOVA: S. Benvenisti, (Bazarul Olteniei).  
GALATI: Nae Istrătescu.  
TIRGOVISTE: Sc. Iordanide  
FOCȘANI: Vartan Missir  
Ili și Iacob K. Hanagik  
S-sori  
PITEȘTI: C. N. Ionescu.  
BERLAD: Marcel Broclo.  
BUZEU: Frații Stoicescu.  
T.-SEVERIN: Abr. I. Aladjem.  
CAMPULUNG: N. Aronescu  
Auf Verlangen wird der illustrierte Katalog gratis und franco zugesendet.

# Die Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“

Strada Şelari No. 7 (Hotel Fieschi, I. Stock)

übernimmt alle in diese Branche einschlagenden Drucksorten als: **Zirculare, Register, Brochüren, Visit- und Adresskarten, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Partezettel, Affichen etc. in Schwarz- und Buntdruck.**

**Prompte Ausführung.**

**Billige Preise.**

# 3

muss eine Zeitungs Annonce besitzen, wenn sie Nutzen bringen soll.

### 1. Die Annonce muss auffallen.

Schon die Ausstattung und Form der Annonce muss den Leser auf den ersten Blick fesseln.

### 2. Der Text der Annonce muss geschickt abgefasst sein.

Dem Zeitungsleser sollen diejenigen Punkte in der Annonce, auf die der Inserent besonderen Werth legt, sofort klar und deutlich ins Auge fallen.

### 3. Die Anzeige muss in dem richtigen Blatte stehen.

Die richtige Wahl der zu benützendenden Zeitungen ist von besonderer Wichtigkeit, da hievon der Erfolg der Ankündigung abhängt.

Die Annoncen-Expedition **CAROL SCHULDER** — Bukarest übernimmt die gewissenhafte Ausführung von Annoncen-Entwürfen, Plänen u. Kostenanschlägen für eine wirksame Zeitungsreklame u. ertheilt bereitwilligst jede Auskunft.

## Ungarische Fluss- & Seeschiffahrt-Actiengesellschaft

### FAHRPLAN

der Passagierdampfer

Giltig vom Beginne der Schifffahrt bis auf weitere Dispositionen.

### Zwischen Semlin-Belgrad-Galat

Abfahrt zu Thal:	Stationen:	Abfahrt zu Berg
Abfahrt 4.00	Zemun (Semlin)	Ankunft 10.00
" 5.00	Belgrad	" 9.00
" 6.00	Panciova	Abfahrt 8.00
" 7.35	Semendria	" 5.50
" 8.55	Cubin	" 5.20
" 3.0	Dubroviza	" 4.30
" 10.0	Bajafsch	Abfahrt 2.30
" 10.50	Gradischte	Ankunft 2.10
" 11.20	Moldova-Beche	Abfahrt 1.15
" 12.45	Drencova	" 12.30
" 1.40	Sviniza	" 10.30
" 1.50	Milanovag	" 9.00
Ankunft 3.10		" 8.30
Abfahrt 4.00	Drshova	Abfahrt 6.00
Ankunft 6.00		Ankunft 4.00
Abfahrt 7.00	Turnu-Severin	Abfahrt 3.00
" 10.15		Ankunft 12.00
" 12.50	Radujevas	Abfahrt 7.35
" 1.25	Calafat	" 4.20
" 3.40	Widdin	" 3.50
" 6.10	Bom-Balanca	" 1.05
" 6.30	Bechet	" 9.35
" 8.50	Rahova	" 9.20
" 10.00	Corabia	" 6.30
" 10.20	Somovit	" 4.50
" 10.35	Nicopoli	" 4.30
" 12.15	Turnu-Magurele	" 4.15
" 12.50	Zimnicea	" 1.55
Ankunft 3.05	Sistov	" 1.30
Abfahrt 3.35	Rufschut	Abfahrt 10.00
Ankunft 4.00		Ankunft 9.10
Abfahrt 4.30	Giurgiu	Abfahrt 8.45
" 6.50		Ankunft 8.05
" 7.05	Tutrafan	Abfahrt 4.55
" 9.25	Oltenia	" 4.35
" 1.00	Silistria	" 1.25
" 3.00	Cernavoda	" 9.00
" 3.45	Harshova	" 3.55
Ankunft 6.25	Gura-Jalomize	" 3.15
Abfahrt 7.00	Braila	" 11.20
Ankunft 7.50	Galatz	Abfahrt 10.00

\*) Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

\*) Jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

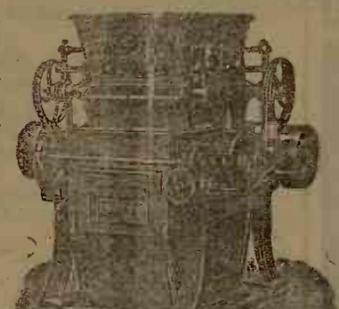
**Allgemeine Bemerkungen:** 1. Die vis-a-vis jeder Station angegebenen linksseitigen Kolonnen müssen von oben nach unten, die rechtsseitigen von unten nach oben gelesen werden. 2. Für die Linie L-Severin-Galat gehen die Dampfer nach osteuropäischer Zeit, d. h. eine Stunde vor der mitteleuropäischen ab. 3. Die Nachstunden von 6.00 Uhr abends an bis 5.59 Uhr früh sind durch fette Stunden-Ziffern bezeichnet. 4. Die Dampfer zwischen Semlin-Drshova verkehren im gemischten Dienst. — Jeden 4. Tag verkehrt zwischen Galatz-Severin und zurück ein Frachtdampfer für der alle im Fahrplan angeführten Stationen den Frachtgutdienst besorgt. Zwischen Semlin-Drshova verkehren die Passagierdampfer gemischten Dienst.  
**Die Generaldirection.**

## Josef Oser, Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei in Krems a. Donau

übernimmt complete Mühleinrichtungen und Reconstruktionen jeden Systems und jeden Umfangs, 268

ERZEUGT UND LIEFERT:

Walzenstühle in allen Grössen u. Gattungen, mit Hartguss- und Porzellanwalzen.  
Franz. Mühlesteine bester Qualität und complete Mahlgänge.  
Getreide-Sortireylinder u. Koppereien eigenen Systems.  
Trieure, Eureka's, Tarare, Mehlmischmaschinen, Gries- und Staubputzmaschinen, Elevatoren und Transport-schnecken, Transmissionen, Wellen, Lager nach Sellen und Ringschmierung.  
Landwirthschaftliche Mühlen mit Hand und Göpelpetrieb.



Turbinen und Wasserräder, Gratter-, Kreis- und Brandsägen, Holzbo-bel- und Fraismaschinen. Steinh-recher, Quetschwerke zum Zer-kleinern von Erzen aller Art, sowie Quarz, Basalt, Kalk-stein, Chamotte, Gips, etc.  
Jede Gattung von Stahl- und Metallguss nach eigenen und fremden Modellen und Zeichnungen.  
Hartguss-Roststäbe etc.

Preisbuch kostenlos und postfrei

**Wälzenrieffeln schnellstens und auf das billigste.**  
Lieferung unter Garantie! Günstige Zahlungsbedingungen!  
Wälzenrieffel und Schleifmaschinen, sowie elektrische Beleuchtungsanlagen.  
Pläne, Kostenüberschläge und praktische Rathschläge prompt und kostenlos.

## Es ist erwiesen,

der beste und billigste Vermittler ein Inserat

## im Kleinen Anzeiger

bleibt.  
**Wer** rasch und günstig Häuser, Besitzungen, Geschäfte, Waaren etc. kaufen od. verkaufen will, einen tüchtigen Beamten oder Angestellten sucht, wer einen Lehrer oder eine Lehrerin braucht  
**Wer** heirathen will erreicht seinen Zweck entschieden-mäßen am raschesten und zweck-mäßigsten durch zielbewusstes Inse-riren im „Kleinen Anzeiger“

## GRAND HOTEL de FRANCE

Bukarest.

In bequemster Lage der Hauptstadt.  
**Größtes Hotel des Landes.**  
In der Mitte der Stadt, in der Nähe der kommerziellen und finanziellen Institute, des Postpalastes und der Depositentasse gelegen.

**200 Zimmer.**  
**Großes Cafee und Restaurant**  
Das Hotel ist unter neuer Verwaltung auf das Eleganteste und Feinste hergerichtet und wird die zahlreiche Kundschaft billig und gut bedient.

**Wohnungen und Zimmer,**  
möbliert und unmöbliert aufs Monat. 919  
**Arrangements für PENSIONEN**  
unter vorteilhaften Bedingungen.  
Preisreduktion für längeren Aufenthalt.  
Informationen im Hotel-Bureau oder durch Correspondenz.

## „Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.

Gegründet im Jahre 1858

Concessionirt für Rumänien mittelst Dekret vom 19/31 Dezember 1869

**Garantie-Fonds** am 31. Dezember 1899 über **147 Millionen.** Die bis zum 1. Jan. 1900 bei der rum. Depositen-Cassa hinterlegten **Cautionen zur Sicherstellung der Versicherten in Rumänien** betragen Lei **4.147.000** Bis zum 1. Januar 1900 hat die Gesellschaft für fällige Versicherungen und liquidirte Schäden über **Fcs. 235.153.050.70** ausbezahlt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen von **Capitalien für den Ablebens- und Erlebensfall** zu äusserst vortheilhaften Bedingungen.

**Aussteuer Versicherung** mit Befreiung der Prämienzahlung im Ablebefealle des Vaters.

**Ab- u. Erlebens-Versicherungen** mit **doppelter Auszahlung des versicherten Capitales** sowie

Versicherungen in allen in die Lebensbranche einschlagenden Combinationen.

Nähere Informationen ertheilt:

Die General-Repräsentanz für Rumänien in Bukarest  
681 Strada Colței No. 24 bis.

## Das Central-Bad

Bukarest, Strada Enei II

hat neben hygienischen Bädern als Dampf-, Wasser- u. Sulfidbädern eine medizinische Abtheilung mit folgenden Sektionen

1. Hydrotherapie.
2. Elektrotherapie, Galvanismus, elektr. Dusche, hydro-elekt. und elektr. Lichtbäder.
3. Mecanotherapie, System Dr. Zander u. Orthopedie.
4. Inhalatorium, bestehend aus einem gemeinsamen Inhalationsaal für Mineralwasser und Lammöl, (System Reichenthal), einer Abtheilung mit einzelnen Apparaten sowohl für Inhalationen zerstäubter Medicamente als auch comprimierter und verdünnter Luft (System Gms).

Die Gadedirection

NB. Prospekte sind von der Badedirection erhältlich.